

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Die deutsche Militärvorlage.

Kaiser Wilhelm II. hat am Freitag bei einem vom Minister Bötticher gegebenen Diner die feste Zuversicht verkündet, daß über alle wesentlichen Punkte des Entwurfs zur Reorganisation des deutschen Heeres eine Verständigung im Reichstage gelingen werde. Unser letzter die deutsche Wehrfrage behandelnder Artikel hat denselben Vermuthung Worte geliehen; aber die seitdem stattgehabten Verhandlungen und Vorgänge im Reichstage und im Militär-Ausschusse sind nicht darnach angethan, den Glauben an einen erfolgreichen Ausgang aus den parlamentarischen Schwierigkeiten zu stärken. Die Kommissionsberathungen schleppten sich end- und ergebnislos hin. Bei der Abstimmung über die zweijährige Dienstzeit sind alle Anträge verworfen worden; seitdem geht der Ausschuss um die entscheidende Frage herum, wie die Kasse um den heißen Brei, und hat nur die von Eugen Richter bewirkten Berechnungen über die durch Annahme der Vorlage zu verursachenden Mehrauslagen mit einem den weit verstreuten Zeitraum, in welchem diese Auslagen erfolgen sollen, angehenden Amendement des nationalliberalen Abgeordneten Buhl angenommen: ein rein theoretischer Beschluß, weil die Kassen der Auslagen erst mit dem Budgets der nächsten zwanzig Jahre zu bewilligen oder zu verweigern sind. Die Sache ist auf einem todtten Punkte angelangt, über welchen sie voraussichtlich durch einen unerwarteten Vorstoß hinwegkommen wird.

Nicht daß wir den sanguinischen Berliner Berichten über einen Bruch zwischen dem Grafen Caprivi und den deutschen Agrariern, welche bekanntlich in letzter Woche großartige Demonstrationen aneinander gereicht haben, und die Nothwendigkeit für den Kanzler, sich mit den Freisinnigen zu verständigen, Glauben schenken. Zunächst hat Caprivi zwar den Landwirthen gegenüber seine Handelspolitik vertheidigt und sie von dem Zusammengehen mit dem demagogischen Antisemitismus abgemahnt, aber er hat sich gleichzeitig als einen religiös orthodoxen Konservativen bis ins Mark der Knochen deklariert. Und dann stimmen die deutschen Konservativen unter jeder Bedingung für jede Verstärkung der Armee, und seitdem Wilhelm II. sich zu einer von ihm empfangenen Deputation der Agrarier in äußerst wohlwollender Weise für die Landwirthe, welche er die Stützen seines Thrones nannte, geäußert hat, seitdem stimmen sie freudig für die Regierungsvorlage. Die dem Kaiser übermittelte Denkschrift erwirft für Alle, welche nicht durch politischen Haß ungerecht feindselig gegen die Landwirtschaft geäußert sind, daß der deutsche Ackerbau stellenweise schwer leidet und daß die Gesetzgebung ihm auch ohne Preisgebung der Handelsverträge und ohne Schädigung anderer Erwerbszweige zu Hilfe zu kommen vermag. Der auch jetzt nur scheinbar bedrohte Friede zwischen der Regierung und den Konservativen dürfte sonach bald wieder gestiftet sein. Die Nationalliberalen haben durch die der Heeresleitung weit entgegenkommenden Anträge Bennigsen's ihre Stellung markirt. Die Frage ist nur, ob die zur Annahme noch fehlenden 70 bis 80 Stimmen zu beschaffen sein und ob sie von den Freisinnigen oder vom klerikalen Centrum gestellt werden.

Beide letztgenannten Parteien scheinen einen Verfassungskampf und wünschen im stillen Herzen, daß alle wesentlichen Bestimmungen der Vorlage genehmigt werden. Aber den Freisinnigen ist einmal die Verweigerung aller Forderungen der Kriegsverwaltung zum unausweichbaren Theile ihres Seins geworden; sie fürchten, daß ihr Sa von den Wählern als eine Verlengnung alter Grundsätze ausgelegt werde, wünschen, daß das Centrum die Wehrvorlage durchsetzen helfe, und spielen täglich, zum großen Aerger der Centrumsblätter, auf die Bewilligungslust der Klerikalen an.

Würde so die Vorlage durchgesetzt, dann würden die Freisinnigen voraussichtlich höchst günstige Chancen für die Neuwahlen haben — die Sorge vor weiterer Ueberrumpelung freisinniger Wahlkreise durch die Antisemiten ist seit der Liegnitzer Erstwahl erheblich verringert worden. Aber auch das Centrum stellt sich unerbitlich. Die bewilligungslustigen aristokratischen Mitglieder werden noch von dem demokratischen Flügel dieser Partei im Zaum gehalten. Es tritt dazu, daß die Partei nicht für die Anträge Bennigsen's, also eines Nationalliberalen und Kulturkämpfers, eintreten will. So wartet sie denn auf die Heimkehr des an den Vatikan gesandten Grafen Ballerstein, und der Führer der klerikalen Demokraten hält seinen Vermittlungsvorschlag zurück, um nach Ablehnung von Bennigsen's Vorschlägen damit herauszutreten und die Wahrheit der oft wiederholten klerikalen Behauptung zu erweisen: „Katholisch ist Trunpf!“ Um aber ihr Entgegenkommen in Heeresfragen vor den schon zu Emeuten gegen die Führer geneigten klerikalen Massen zu rechtfertigen, müssen sie konfessionelle Erregenschaften heimbürigen. Die Rückberufung der Jesuiten soll ihnen, laut offiziellen Versicherungen, nicht zugestanden sein — vielleicht wird sie's noch werden, jedenfalls dürfte ihnen die Volksschule geopfert werden. Und dieser Verlust für die gesammte deutsche Nation scheint uns doch schwerer zu wiegen, als der noch ungewisse Gewinn der Freisinnigen von etwa zehn Sitzen bei den nächsten Wahlen.

Budapest, 27. Februar.

Im Budapestiner Innerstädter Klub hat sich jüngst der Minister des Innern Karl Hieronymi über die Befreiungen der Regierung unter Anderem folgendermaßen geäußert: Die Regierung war von reinen, selbstthätigen Patriotismus geleitet, als sie die kirchenpolitischen Reformen in ihr Programm aufnahm. Nun sei die Zeit gekommen, die praktischen Fragen des liberalen Programmes nach allen Richtungen zu lösen. Er sei überzeugt, daß die große Majorität der Nation für die projektierten Reformen sei, mit welchen die Regierung vielleicht fallen kann, welche Ideen jedoch dann seiner Ansicht gemäß nach nicht langer Zeit die Nation selbst zum Siege führen werde. — Aus Anlaß des Umstandes, daß die Jurisdiktionen jetzt in entscheidender Weise gegen die klerikale Strömung Stellung nehmen, wird im „Gyepertés“ daran erinnert, daß die Komitate schon in den vierziger Jahren, als die Frage der geschlichen Ehen Ungarn in Aufregung versetzten, ebenfalls den liberalen Standpunkt einnahmen. Die katholische Geistlichkeit verweigerte damals die Einsegnung gemischter Ehen, wenn der nichtkatholische Theil keinen Revers geben wollte. Diese Geistlichen wurden von den Komitaten zu einer Geldstrafe von 600 Gulden verurtheilt, und als ein päpstliches Breve die Haltung der Geistlichen guthieß, erklärte die Mehrzahl der Komitate das Breve für unzulässig. Schon damals wurde die Civile und die staatliche Matriführung in den Kongregationen zur Sprache gebracht. So beschloß das Sohler Komitat im Jahre 1841, es sei im Reichstage der Antrag zu stellen, daß ein Gesetz geschaffen werde, nach welchem die Eheschließung vor den Civilbehörden stattfinden, jede Ehe in ein hiezu bestimmtes Buch eingetragen und die Ehegerichtsbarkeit den Civilgerichten zugewiesen werden solle. In demselben Sinne sprachen sich die Stadt Segedyn, die Komitate Pest, Bereg und Andere aus; ja die Komitate Vorjod und Békés gingen noch weiter, indem sie in Anbetracht der Halsstarrigkeit des Klerus an den Reichstag Adressen richteten, in welchen die Sakularisation der Kirchengüter gefordert wurde. Die damalige Haltung der Komitate lasse erwarten, daß sie auch jetzt energisch an liberalen Standpunkte festhalten werden. — Im Wahlbezirk Szacsza versuchen die Klerikalen, das Abgeordnetenmandat für sich zu gewinnen. Die Betreffenden haben den Grafen Johann Zichy jun. zu ihrem Kandidaten erkoren, der die Kandidatur mit einem außerhalb der Parteien stehenden Programm angenommen und sich schon in den Wahlbezirk be-

geben hat. — Der Gesetzentwurf über das Civilstandsbuch ist, wie die „Pub. Kor.“ meldet, noch nicht der Krone unterbreitet worden. Der Ministerpräsident hat während seiner letzten Reise Sr. Majestät über diesen Gegenstand nicht referirt. Die Vorlage über die Einführung der Civilmatrikel wird vor drei Wochen der vorhergehenden Sanktion nicht unterbreitet werden können, da zur gründlichen Ausarbeitung der Motivirung noch statistische Daten gesammelt werden müssen, wozu längere Zeit nothwendig ist.

Die Ernennung des Abgeordneten Stephan Rakovsky zum Präsidenten des obersten Staats-Rechnungshofes wird, dem Bernehmen nach, in der nächsten Nummer des Amtsblattes kundgemacht werden. Ferner beabsichtigt der Vizepräsident des Staatsrechnungshofes, Joseph Hofmann, wegen seiner erschütterten Gesundheit von diesem Posten zurückzutreten; zu seinem Nachfolger ist, wie „Hiresarno“ wissen will, der Staatssekretär Nikolaus Fejér auszuwählen.

In den Lokalitäten des Klubs der Nationalpartei fand gestern Mittags eine Konferenz in Angelegenheit der Organisation der Nationalpartei im jeshen Bezirke der Hauptstadt statt. An derselben nahmen von Seite der Centralleitung unter dem Vorhise des Parteipräsidenten Ferdinand Horánsky auch Graf Albert Aponyi und Georg Linder, ferner die Ehrenmitglieder Wähler Ladislaus Kovács, Dr. Jakob Weiler, Dr. János Polák, Bela Laczko, Dr. Marcell Reichensfeld, Dr. Johann Braun, Joseph Bayer, Leopold Dózsa, Dr. Wilhelm Wolf, Dr. Árpád Mayer, Anton Gyöngyösi und Dr. Max David teil. Nach längerer Diskussion wurde die Organisation der Partei im Bezirke zum Beschluß erhoben und zur provisorischen Leitung der Organisation unter dem Präsidium Ladislaus Kovács ein Komitee entsendet, mit dem Hinzufügen, daß hinsichtlich der Einberufung der großen Parteiverammlung im Bezirke die geeigneten Schritte gemeinschaftlich vorgenommen werden sollen.

Ueber den Empfang der ungarischen Pilger beim Papst wird aus Rom geschrieben: Die ungarischen Pilger sollen sich durch die Zurückhaltung, welche der Papst ihnen gegenüber zur Schau trug, während seine Ansprache an die Franzosen von jugendlichem Feuer durchglüht war, verletzt fühlen. Der Empfang am Donnerstag dauerte nicht ganz eine halbe Stunde und die Pilger fanden kaum Gelegenheit, den Papst zu sehen. Daß indeß die Franzosen von ihm in besonderer Weise ausgezeichnet wurden, ist unrichtig. Wenn der Papst von seiner „Chère France“ sprach, so waren die wenigen an die Ungarn gerichteten Worte nicht minder freundlich und herzlich, was so selbstverständlich ist, daß man es gar nicht erst hervorheben mußte.

Die Millenniums-Ausstellung.

Sitzung der Landes-Ausstellungskommission.

Die Landes-Ausstellungskommission hielt gestern Vormittags unter dem Vorhise des Handelsministers Bela Lukács eine Sitzung, in welcher es zu einer interessanten Diskussion über einzelne Details der Organisation der Ausstellung kam. Beinahe sämtliche Kommissionsmitglieder waren anwesend. Seitens des Ministeriums waren nebst dem Minister auch Staatssekretär Reich, die Ministerialräthe Schierer und Németh und Ministerialsekretär Ballai erschienen. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Handelsminister Bela Lukács begrüßte die Anwesenden, denen er sodann die in Angelegenheit der Ausstellung bisher unternommenen vorbereitenden Schritte mittheilte. Vor Allem sei die Kommission durch Vertreter einzelner Korporationen und Kreise verstärkt worden. Solche neue Mitglieder sind: Rektor Dr. Bela Breznay (Budapester Universität), Rektor Dr. Julius König (Polytechnikum), Direktor Karl Hegeß (Kunstgewerbemuseum), Karl Pulffy (historische Bildergalerie), der Juwelier K. Bachrach (Landesverein für Kunstwerke); ferner Ministerialrath Anton Kerpely, Reichstagsabgeordneter Gebeon Rohonczy und Dr. Géza Kereß. Weiter macht der Minister die Mittheilung, daß der Gesetzentwurf, wonach die Ausstellung erst im Jahre 1896 stattfinden, von beiden Häusern der Legislative angenommen wurde und nur noch der allerhöchsten Sanktionierung harre. Sobald diese erfolgt sein werde, werden die weiteren Verfügungen durchgeführt. Auch meldet der Minister, daß er Preise

Bank 397, ungarische Apothekenbank 203, österreichisch-ungarische türkische Tabakregie 122, Rima-Murányer kroatische Hypothekensachen und Balu 52 bis 9.66, Reichs 1.20 bis 121.70. par die Tendenz auf neuer Notirungen sehr lebhaft. Oesterreichische bis 336.50, ungarische Staatsbahn zu 311/4 tie zu 95.55 bis 95.62/4 chabest. — Schlus: 50. Angebot in Wien begrenzt, die Tendenz Meterzentner zu unangelegt. In anderen sehr zu vollen Preisen.

März 78 R. zu 8 fl. fl. 85 fr., 100 März fl. 70 fr., 100 März per drei Monate, 8.2 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 März. 75 R. zu 7 fl. 50 fr., Alles zu 1600 März. 75 R. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 78.3 R. zu 7 fl. anater: 100 März. 77 R. zu 7 fl. — Symmetrie: 100 per drei Monate, 8. zu 6 fl. 50 fr., 78. Weides per drei 3000 März. 74.2 R. zu 6 fl. 50 fr., 500 Alles per drei Monate 6 fl. 37 1/2 fr., 200 80 fr., 200 März fl. 67 1/2 fr., Alles

bröckelten ab, erst wurde Vormittags 7 fl. 59 fr., Weizen per fl. 42 fr., 7 fl. Mai zu Juni zu 59 fr., 5 fl. 61 fr. September zu mittags wurde fl. 44 fr., 7 fl. 59 fr. per Herbst und 7 fl. 57 fr., fl. 75 fr. und 4 fl. mit 5 fl. 60 fr. floffen; Abends 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 56 fr. bis Juni 4 fl. 75 fr. bjahr 5 fl. 60 fr.

entfesse.

erstein, 82 J., 83 J. Schneider, Goldarbeiterstöcker, Beivater, 7. Bezirk, 77 J., Privat, 4 J., Tag, Patisch, Paar, Anna Schmal, Gattin, 1. Bezirk, 8. Bezirk, Ella, 8. Bezirk, Magdalena Beivater, 8. Bezirk, Beivaterin, 8. Bezirk, 10. Bezirk, Anna Beivaterin, jugendst. tit. Rosa Vali, Joseph Szepka,

d.

| Centimeter | ° |
|------------|-----------|
| + 28° | + 1 |
| + 132° | + 72 + 2 |
| + 98° | + 17 + 3 |
| + 27° | + 4 + 4 |
| + 74° | + 16 + 3 |
| + 61° | + 83 + 4 |
| + 139° | + 68 + 4 |
| + 53° | + 19 + 3 |
| + 109° | + 52 + 2 |
| + 202° | + 74 + 6 |
| + 619° | + 115 + 2 |
| + 450° | + 69 + 2 |
| + 118° | + 82 + 1 |
| + 175° | + 179 + 1 |

Februar.
24 67
11 5
85 18

Für zwei Pläne ausgeprochen war, und zwar für einen Plan der richtigen Ausnützung des Stadtwaldens als Ausstellungsgebiet und einen Plan für das Gebäude der historischen Ausstellung, von welchem letzterem es noch nicht bestimmt ist, ob dasselbe ein provisorisches oder definitives sein werde. Sobald das Ausstellungsgebiet sanktioniert sein wird, werde der Minister das Organisationsstatut der Ausstellungs-Kommission veröffentlichen; ferner beabsichtige der Minister, das allgemeine Programm der Ausstellung, sowie die detaillierte Gruppeneinteilung derselben herauszugeben, einen Aufruf an das vaterländische Publikum im Interesse der Teilnahme an der Ausstellung, ähnliche Aufrufe an die Ministrien, Handelskammern etc. zu lassen. Unverzüglich wird auch die Organisation der Ausstellungs-Direktion, der Gruppen- und Bezirks-Kommissionen erfolgen und der Minister werde dafür Sorge tragen, daß in letzteren Kommissionen die Provinz entsprechende Vertretung erhalte. (Allgemeine lebhaft Zustimmung.)

Nach dem Minister ergriß Koloman Tschaly das Wort, welcher den Minister ersuchte, auch von der historischen Gesellschaft und den drei Klassen der Akademie je einen Vertreter in die Ausstellungs-Kommission einzuberufen, was der Minister bereitwillig in Aussicht stellte.

Sodann gelangte das Organisationsstatut der Landes-Ausstellungskommission, und zwar — auf Antrag Matkovic's — paragrafenweise, zur Verhandlung. Das Statut wurde mit einer von Matkovic's beantragten Modifikation des §. 4 angenommen. Hierauf beantragte Ignaz Selky die Konstituierung einer Finanz-Subkommission und einer Subkommission zur Kontrolle der Ausgaben, sowie einer besonderen Kommission für die ausländische Kellerei, da das Ausland von unserer Ausstellung bisher sozusagen keine Kenntnis genommen habe. Auch sollten vielleicht die gemachten Ausgaben monatlich in der amtlichen Ausstellungszeitung ausgewiesen werden. Minister Lukacs hält die Konstituierung einer besonderen Finanzkommission vorläufig für verfrüht; übrigens sei die Finanzgebarung Aufgabe des Exekutivkomitees, da der Minister der Legislative gegenüber in erster Reihe für die ganze Geldgebarung die Verantwortung trägt. (Zustimmung.)

Stephan Kozlovich schließt sich der Meinung des Ministers an und erklärt sich entschieden gegen eine vorzeitige Publikation der Ausgaben-Posten, da dies zu überflüssigen Reklamationen und zu einer zwecklosen Konkurrenz der einzelnen Gruppen Anlaß geben würde. (Allgemeine lebhaft Zustimmung.)

Es gelangt sodann der aus 19 Paragraphen bestehende Entwurf des allgemeinen Programmes der Landes-Ausstellung zur Verhandlung.

Minister Bela Lukacs weist darauf hin, daß dieses Programm im Sinne der jüngsten Vereinbarungen dahin modifiziert wurde, daß die Ausstellung in zwei Hauptgruppen geteilt wurde, die historische und die moderne. Die Mitwirkung der Gruppenkommissionen wurde geregelt; durch §. 7 wurden dieselben ermächtigt, aus der Reihe hervorragender Fachmänner einen Ehrenpräsidenten oder Präsidenten zu wählen.

Gedeon Kohnoczky meint, daß für die Rohprodukte drei Gruppen nicht genügen, es sollten deren wenigstens vier sein. — Graf Stephan Keglevich möchte an der bereits zweimal verhandelten Gruppeneinteilung jetzt nichts ändern, da sich während der Arbeit ohnehin mehrere Modifizierungen als notwendig erweisen werden. Einseitigen will er nur bemerken, daß die Hauptgruppe der historischen Ausstellung nicht so wie diejenige der Gegenwart in dreißig Fächer geteilt werden dürfe, sondern es müsse eine chronologische Einteilung getroffen werden, und zwar dergestalt, daß in jedem Zeitalter jedes Fach vertreten sei. Ferner müsse die Gruppe „Kunst“, welche gegenwärtig sowohl die darstellende wie die bildende Kunst in sich faßt, nach diesen zwei Richtungen hin geteilt werden.

Graf Eugen Zichy wünscht das Programm unangefändert aufrechtzuerhalten. — Edmund Miklos bemerkt, daß den Rohprodukten aus dem Grunde nur eine, und zwar die sechste Gruppe gewidmet wurde, weil das Kerkbaumministerium das Arrangement derselben auf sich genommen und Subgruppen keinen praktischen Werth haben. — Friedrich Karlanyi macht aufmerksam, daß die vom Grafen Keglevich gewünschte chronologische Einteilung der historischen Ausstellung im Programm deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. — Baron Bela Liphay beantragt für das Kunstgewerbe eine separate Gruppe, welchem Antrage Alexander Matkovic's entgegentritt, weil die Gewerbegruppen hiedurch um die schönsten Objekte kommen würden. Julius Jungier ist derselben Ansicht, weil durch die Errichtung einer eigenen Gruppe für das Kunstgewerbe viele Industrielle in 3-4 Gruppen ausbleiben müßten. Moriz Gellner gibt der Ansicht Ausdruck, daß durch Annahme des Baron Liphay'schen Antrages das Niveau einzelner Gewerbe-Gruppen herabgemindert würde.

Minister Lukacs bemerkt, daß der Gruppeneinteilung eher eine theoretische Bedeutung innewohne und er in der Praxis den bestehenden Verhältnissen sich anpassen werde. Vorläufig schließt er sich nur dem Antrage an, welcher eine Zweiteilung der Gruppe „Kunst“ in je eine Abtheilung für darstellende und bildende Kunst bezweckt.

Nachdem noch Attila Szemere, Alexander Matkovic's, Emerich Nemeth und Andere gesprochen, erhebt sich neuerdings Graf Keglevich, welcher vom Gesichtspunkte der Anforderungen der retrospektiven Ausstellung mehrere Historiker mit der Aufgabe betrauen möchte, daß dieselben in den Archiven Nachforschungen anstellen, denn nur auf diese Weise wird es möglich sein, jedes Moment und alle Kundgebungen des ungarischen Lebens in älteren Zeiten wiederzugeben. — Alexander Matkovic's wünscht Denjenigen, welche hinsichtlich der historischen Ausstellung Daten sammeln und ausarbeiten, eine besondere Auszeichnung, etwa ein Anerkennungsdiplom zukommen zu lassen. Ueber die Art der Auszeichnungen äußerten sich sodann noch Koloman

Tschaly, Ignaz Selky, Alexander Matkovic's und Andreas Vossanyi.

Minister Lukacs machte der Diskussion über diesen Gegenstand ein Ende, indem er bemerkte, daß diese Frage bei Schaffung des Statuts für die Juristen am zweckmäßigsten wird erörtert werden können, allein er hält eine Vernehmung der Auszeichnungen nicht für notwendig.

Die Kommission acceptirte nunmehr en bloc das allgemeine Programm, das Statut der Gruppen-Kommissionen und die detaillierte Gruppeneinteilung.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Konstituierung des Exekutiv-Komitees. Ueber allseits geäußerten Wunsch wurden aus dem Schoße der Kommission auf Grund der Nominierung seitens des Präsidenten die folgenden zehn Mitglieder einstimmig gewählt: Graf Theodor Andrássy, Konrad Bela-vary-Burhard, Graf Aurel Dessewffy, Karl Gerloczy, Friedrich Karlanyi, Ludwig Lechner, Alexander Matkovic's, Joseph Pucher, Andreas Thel und Graf Eugen Zichy.

Weitere Mitglieder des Exekutiv-Komitees sind: Der Handelsminister als Präsident, der Staatssekretär des Handelsministeriums als Vizepräsident, der Direktor der Ausstellung und schließlich die Delegirten der einzelnen Fachministerien, sowie die Präsidenten und Referenten der Gruppen-Kommissionen, insofern es sich um Fragen handelt, welche dieselben betreffen. Die Sitzung wurde um 1 Uhr Mittags geschlossen.

Gegebenheiten.

Budapest, 27. Februar.

* **Wetterbericht.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fiel hier starker Regen. Gestern am Tage war das Wetter sonnig und mild. Das Thermometer war in der Nacht nur auf +2 Gr. N. gefallen und zeigte am Tage 10 Gr. N. Das Barometer ist auf 755 Wm. gestiegen.

* **Ernennung.** Sr. Majestät hat den Besitzer der kroat.-slav.-dalmatinischen Septemvirkatfel Dr. Franz Burgistaller zum Vizepräsidenten derselben ernannt.

* **Der König reist,** wie uns telegraphisch berichtet wird, heute, Montag, 5 Uhr Früh mittelst Separatholzig über Wels-Lichtenegg, wo er der Erzherzogin Valerie einen kurzen Besuch abstattet, nach Territet (Schweiz) bei Vevey zum Besuche der daselbst zu dreiwöchentlichem Aufenthalte befindlichen Kaiserin-Königin. In Begleitung Sr. Majestät, der unter dem Inognito eines Grafen Hoheneimb reist, werden sich befinden Generaladjutant Graf Paar, Hofrath Landy und je ein Beamter der Militär- und Kabinetzkanzlei. Für den Besuch sind sechs bis acht Tage projektiert.

* **Die Königin in der Schweiz.** Aus Genf wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Kaiserin Elisabeth, welche am 21. d. in Territet bei Vevey eintraf und in „Grand Hotel“ Abtheilung genommen hat, soll noch drei Wochen hier verbleiben. Der Aufenthalt unter milderen Himmelsstrichen ist der Kaiserin sehr zuträglich, und sie hat die projektierte Seereise auch nur unterbrochen, um an einem Eisenbahnpunkte, von dem aus Wien und Wels eventuell mit einem Separatzuge innerhalb vierundzwanzig Stunden zu erreichen sind, die völlige Refonvaleszenz ihrer Tochter, der Frau Erzherzogin Marie Valerie, abzuwarten zu können. Die Wahl fiel auf Territet, weil dieser Ort mit einem überaus heiklen Klima herrliche landschaftliche Reize verbindet. Wie in der Umgebung der Kaiserin verlautet, soll Kaiser Franz Joseph während des Aufenthaltes der Kaiserin zu kurzem Besuche in Territet eintreffen. Gegen Mitte März wird sich die Kaiserin Elisabeth, wenn bis dahin die Nachrichten über das Befinden der Erzherzogin Marie Valerie ebenso günstig wie bisher lauten, in Villafrauca oder in Genoa wieder auf der „Miramar“ einschiffen, um die Reise nach den griechischen Gewässern anzutreten.

* **Die Eskadre in Fiume.** Gestern Früh traf das österreichisch-ungarische Geschwader, bestehend aus dem Kriegsdampfer „Nautilus“, „Albatros“, „Dum“, der Fregatte „Radezky“ und zwei Torpedobooten, unter dem Kommando des Contre-Admirals Oscar v. Cassini zu vierstägigem Aufenthalte in Fiume ein. Dasselbe wird morgen, Dienstag, vor Abbazia manövriren. Gouverneur Graf Batthyány veranstaltet zu Ehren der Eskadre eine große Soirée.

* **Die Demonstration im Volkstheater** wurde gestern, Sonntag, anlässlich der Wiederholung der Karl Gerold'schen „Probeehe“ fortgesetzt. Das Haus war, wie sich denken läßt, überfüllt; Karten waren schon am Vormittag nicht mehr zu haben. Die Galerie war mit studirender und sonstiger demonstrationslustiger Jugend dicht besetzt. In entgegenkommendster Weise begann Solymosi im dritten Akt seine Couplets mit der Kossuth-Strophe, auch jene zwei Verseilen vortragend, in welchen es heißt, daß man einen Soldaten in Fesseln schlug, weil er ein verbotenes Lied gesungen. Als der Komiker vom Kossuth-Lied nur die Melodie singen wollte, verlangte die Galerie für-misch aus den Text. Dieser Wunsch wurde sofort erfüllt und das Galerie-Publikum brach beim Namen Kossuth in Oefenrufe aus, den Refrain „Eljen a haza“ aber sang es mit. Dann kam ein indifferentes Couplet, dann das Couplet von den Staatsmännern mit dem Refrain „Beosben jartam iskolaba, haj!“, ein anderes mit dem Tarabi hum-dich Refrain, aber der „Dhym“ forderte immer stürmischer die Kossuth Strophe und Solymosi nutzte dieselbe noch dreimal herleiern. Das Publikum

im Parterre und in den Logen murte jämlich ob der langweiligen Wiederholung des an sich höchst einfältigen Couplets und zwischen dem Lärm der Galerie und dem Murren des vornehmeren Theils der Zuhörer wurde endlich nach etwa viertelstündigem Spektakel das Stück fortgesetzt und um halb 11 Uhr glücklich zu Ende geführt.

* **Von der Budapestter Universität.** Wie mitgetheilt wird, ist es nicht Dr. Ignaz Kasáhn, sondern Theodor Drtvay, der nebst Robert Fröhlich und Valentin Kusztikly von der philosophischen Fakultät zum Professor der alten Geschichte kandidirt wird. Wie „Nemzet“ meldet, wurde der Antrag des Kandidationskomitees betreffend die Kandidatur Julius Schwarcz' von der Fakultät mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Für Schwarcz stimmten die Historiker und Philologen, gegen ihn die Physiker, Chemiker etc. Bisher haben zehn Professoren das dem Minister zu unterbreitende Separatvotum zu Gunsten Schwarcz' unterfertigt. — Für den Lehrstuhl der ural-altaischen Sprachwissenschaft erhielten nach „B. H.“ Dr. Ignaz Halász, Dr. Joseph Szinyey jun. 7 und Gabriel Bálint 7 Stimmen. Hinsichtlich dieser Kandidatur wird die Fakultät noch einmal abstimmen müssen.

* **Milan und Natalie überreichten** — wie aus Belgard gemeldet wird — durch einen gemeinsamen Advokaten der Wischossynode eine Kollektivbeigabe, worin sie den kirchlichen Segen für die Wiederaufnahme mehrerer ehelichen Lebens fordern.

* **Hochwasser.** Seit Samstag ist der Wasserstand der Donau ein ziemlich unveränderter; derselbe betrug Sonntag Mittags 494 Centimeter. Der anhaltende Regen hat keine Zunahme des Wassers hervorgerufen, bloß die Pumpen mußten mehr in Anspruch genommen werden; dieselben waren den ganzen Sonntag unausgesetzt in Funktion. Uebrigens kreibt auf der Donau noch immer Eis. Kompakte Eismassen sind aber nicht mehr zu erwarten, daher schon heute der erste Dampftrakt gemacht werden konnte, der aus der Werfte die Einrichtungsgegenstände zu den verschiedenen Landungspunkten brachte. Die großen Eisstücke, welche vom Hochwasser auf die unteren Quaiplateaus geschwemmt wurden und dort den Wagenverkehr hemmen, werden mit Krähen ins Strombett geschoben.

Vizegespan Földváry, der gestern in die vom Hochwasser gefährdete Gegend gereist ist, hat an den Obergespan Franz Beniczky folgendes Telegramm gerichtet: „Kaloosa. Unterhalb Gerjen ereigneten sich neben dem slowakischen Meierhof mehrfache Dammrisse und man hört das Rauschen des Wassers bis hieher. Vom „Fekete Erás“ bis zu dem Gsanáder Damm steht das Eis fest. Wegen des Durchstehens des Wassers durch die Dämme ist die Situation bei Fokó eine kritische geworden und dürften die Dämme höchstens noch 40 Cm. Steigerung aushalten. Die Kaloosaer Behörden entfalten einen lebenswerthen Eifer. Beim Fokóer Abchnitt sind tausend Arbeiter beschäftigt. Der Vizegespan inspizirt den oberen, der Obergespan den unteren Abchnitt. Der Wasserstand wechselt häufig. Seit Sonntag Mittags fällt das Wasser und das Eis treibt auf der Donau. In Ufob werden die Dämme erhöht. Wegen des großen Windes und des andauernden Regens war die Vertheiligung des Dammes Samstag Nachts sehr schwierig.“

Duna-Földvár. Der Wasserstand beträgt 550 Cm. Der Eisstos steht noch, der Solter Arm aber ist frei. Sonntag Mittags hat sich das Eis bei 559 Cm. Wasserhöhe in Bewegung gesetzt.

Tolna. Der Domokházer Damm erhielt Samstag Nachmittags 4 Uhr einen 10 Meter breiten Riß. In der Gemarkung von Tolna hat das Hochwasser den Bogypölöer Inselarm auf 300 Meter Länge überfluthet; der Damm kann wegen Mangels an Material nicht gehalt werden. Die der Ortschaft Bogypölö zur Hilfeleistung zugesendeten Kahne können wegen des seichten Wassers auf der Insel die Ortschaft nicht erreichen. Die Fluth ist aus dem tothen Donauarm unter Fabb bis zur Tolna-Domborer Straße gedrungen und hat dieselbe an mehreren Stellen überfluthet. In Folge dessen ist diese Straße auf Befehl des Vizegespans unter Intervention des Obergingens Markó durchstochen worden. Das Wasser im tothen Donauarm bei Tolna ist trotz des Regenwetters von Samstag auf Sonntag nicht gesunken. Damit die Schutzarbeiten auch des Nachts fortgesetzt werden können, hat das Vizegespansamt Sonntag Vormittags mehrere tausend Fackeln den bedrohten Gemeinden zugesandt.

* **Eine Stiftung für die Petöfi-Gesellschaft.** Gestern gab das Mitglied des Nationaltheaters Bela Bercsényi und seine Gattin, geb. Irma Krahl, ein Diner, auf welchem der genannte Künstler die Mittheilung machte, daß seine Gattin für die Petöfi-Gesellschaft eine Stiftung von 5000 fl. mache. Die anwesenden „Petöfianer“ nahmen diese Mittheilung mit lebhaften Oefenrufen auf.

* **Leichenbegängniß.** Gestern Vormittags wurde unter großer Theilnehmung der verstorbenen schwedische Konjul Simon Altschul zu Grabe getragen. In dem Trauerhause waren unter Anderen erschienen: der Direktor der Bodencredit-Anstalt Anton Lukacs, die Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Morzányi und Moriz Mezei, der belgische Generalkonsul Julius Duckerts, die Sparkassen-Direktoren Gröschl und Földiák, Martin Schweiger, die Mitglieder der Handels- und Gewerbeammer Heinrich v. Schöbberger, Hermann Brüll, Moriz Heibelberg, Albert Karjai und Tafler. Die Trauerrede hielt Prediger Dr. Samuel Rohner.

berpfordert, daß der Verbliebene trotz seiner fremden Herkunft ein guter Ungar war. Im Kontraste sah man viele Wohlthätigkeitsvereine mit ihren Fahnen.

* **Baron Edelsheim-Gyulai.** Das gestern abends ausgegebene Bulletin lautet: „Fieberfrei, Lungenerkrankungen unverändert.“ Heute Morgens war der Zustand des Patienten unverändert. Die Nacht hat Baron Edelsheim ruhig, meist schlafend verbracht. Gestern besuchten den Patienten Minister Baron Fejérváry, Korpskommandant Prinz Lohkowitz, Graf Eugen Zichy, Markgraf Eduard Ballapicini, mehrere Damen der hohen Aristokratie, wie Gräfin Stephan Karolyi, Gräfin Stephan Szapáry, Gräfin Ludwig Apponyi.

* **Ein neuer Klub in der Leopoldstadt.** Im „Hotel Erzherzog Stephan“ fand gestern die konstituierende Versammlung eines neuen Leopoldstädter Geselligkeitsvereins statt. Zum Präsidenten wurde Joseph Gijele, zum Sekretär Dr. Alexius Félégházy gewählt. Der Klub, welcher sich die Vereinigung der unabhängigen Elemente der Leopoldstadt zum Ziele steckt, zählt, wie es heißt, bereits 200 Mitglieder.

* **Eine säkularische Generalversammlung.** Der Erzherzog Joseph = Veteranenverein hielt gestern in Wien im „Fasan“ eine Generalversammlung, wobei es zu lärmenden Szenen kam. Die für 2 Uhr anberaumte Generalversammlung konnte erst um 3 Uhr eröffnet werden, da sich schon vor Beginn zwei feindliche Parteien gegenüberstanden, die Anhänger des bisherigen Vereinspräsidenten Ignaz Novák und jene des neuen Kandidaten Gustav Sinay. Die Genannten wurden bei ihrem Erscheinen mit stürmischen Ehren- und Abzügen empfangen. Kurz nach Eröffnung der Generalversammlung erschien die Namensmutter Witwe Franz Strauß, die mit Ovationen empfangen wurde. Nach Verlesung des Jahresberichts fragte Präsident, ob die Generalversammlung der Vereinstätigkeit das Abjektivum erteile. Alles erhebt sich zur Abstimmung. Johann Christian Littky erklärt, man könne das Abjektivum nicht erteilen. Nach diesen Worten entfährt ein fürchterlicher Lärm. Das ausgeschlossene Mitglied Stephan Schramm hat ein Geschrei um seine Wiederannahme unterbreitet. Nach Verlesung desselben geht der Spektakel von Neuem los. Um den Präsidentenentscheid ein solches Gedränge, daß Thätlichkeiten befürchtet werden. Da ergreift die Namensmutter Witwe Franz Strauß das Wort, doch erklärt der Vorsitzende, daß sie nicht das Recht habe, zu sprechen. Frau Strauß erklärt, ihren Rücktritt vom Ehrenamt schriftlich anmelden zu wollen, und verläßt unter Ovationen seitens ihrer Anhänger den Saal. Unter riesigem Lärm erfolgt schließlich die Neuwahl. Die Novákpartei trug hierbei mit 63 gegen 15 Stimmen den Sieg davon.

* **Eine Verordnung des Unterrichtsministers.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat sub Zahl 55,711 1892 folgende Verordnung an sämtliche Ober-Studien-Direktions-Direktionen gerichtet:

„Meine am 29. Oktober 1890 sub Zahl 47,880 erlassene Verordnung hinsichtlich der Dispensierung der israelitischen Mittelschul-Schüler vom Schreiben und Zeichnen am Samstag und an Feiertagen modifiziere ich behufs Vereinfachung des Verfahrens dahin, daß von nun an dieser Dispens sowohl in den Gymnasien wie in den Realanstalten vom Direktor selbst erteilt werden wird, und zwar ohne jede bisherige lokale Beschränkung und sonstige Bedingung, einzig und allein auf Grund eines schriftlichen, bezüglich der Unterrichtsbehörde beglaubigten Gesuchs der Eltern. Dagegen bleibt jedoch die Bestimmung meiner erwähnten früheren Verordnung in Kraft, wonach der dispensierte Schüler in der betreffenden Lektionsstunde trotz des Dispenses gegenwärtig zu sein hat und daß er, falls es möglich ist, wie beispielsweise aus der Nachschrift zur mündlichen Antwort, ja selbst beim Zeichnen zur mündlichen Erklärung des zu zeichnenden Gegenstandes aufgerufen werden kann. Wenn die Klasse ausdientlich mit schriftlichen Aufgaben oder Zeichen beauftragt ist und keine Erläuterung vorkommt, so ist der dispensierte Schüler aus den theoretischen oder erklärenden Lektionen derselben Gegenstände zu ermitteln oder aber er hat sich mit Repetition zu befassen. Nachdem auf jede Woche eine Schönschreibstunde entfällt, so ist derart zu verfügen, daß eine solche Stunde nicht auf Samstag falle. Die dispensierten Schüler sind in anderen Stunden umso eingehender zu prüfen. Wovon ich die Oberdirektion behufs weiteren Vorgehens in Kenntniß setze. Budapest, am 15. Februar 1893. Graf Albin Csáky, m. p.“

* **Wesensmäßige Kandidaturen.** Der Graf Guido Karácsonyi'sche Tugendpreis bildet auch in diesem Jahre den Gegenstand einer Konkurrenz seitens der jungen Mädchen der Gemeinden Börös-vár, Solymár und Szécsény. Vörsös-vár kandidiert die achtzehnjährige Marie Wohl, Szécsény die ebenfalls achtzehnjährige bildhübische Anna Marlok, während in Solymár die neunzehnjährige Therese Danraheier schon zum dritten Male sich um den Preis bewirbt. Die Gemeinden stellen den Mädchen Moralitätszeugnisse und ein Meist davor aus, daß sie ungarisch sprechen. Den Tugendpreis erhält Diejenige, welche der Minister des Innern nach Anhörung des Grafen Karácsonyi namhaft macht.

* **Gegen die Bezirks- und Fabriks-Krankensicherungskassen.** Nahezu zweitausend Fabriks-Unterstützungskassen. Nahezu zweitausend Fabriks-Unterstützungskassen haben sich gestern Vormittags im Bozse'schen Gasthause, um gegen die Bezirks- und Fabriks-Krankensicherungskassen Protest zu erheben und sich für den Beitritt zu der von der Regierung anerkannten allgemeinen Arbeiter-Krankensicherungskasse zu erklären.

Als erster Redner ergreift Andreas Szöllösy das Wort. Er protestiert gegen die Errichtung von Fabriks-Krankensicherungskassen, in deren Verwaltung die Arbeiter keinen Einfluß haben werden, wenn sie nicht entlassen werden wollen. In ähnlichem Sinne spricht Wilhelm Tenczer. Redner greift den Handelsminister an und sagt, daß dieser auf die Anklagebank gehöre. Noch sprachen Anton Rogrády, Ignaz Kófalvi, der Redakteur der „Arbeiterpresse“ Daniel Stükler, der Beamte der allgemeinen Arbeiter-Krankenkasse Jakob Kúriker, Joseph Appell, R. Schulz, Joseph Porizsek, Landauer, Karl Pechák, R. Joseph Szabó und Mathias Schlier. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher es nach eingehender Motivierung heißt: „Die heute, am 26. Februar 1893 im Saale des Herrn Mojzseß versammelten Arbeiter der Maschinen-Fabriken protestieren einstimmig gegen die Errichtung der Fabriks-Krankensicherungskassen und erklären: 1. Die Fabriks-Krankensicherungskassen sind Zwangsanstalten, welche dem heutigen Zeitgeist und der Ueberzeugung der Klassenbewußten Arbeiterchaft Hohn sprechen. 2. Die Arbeiter verwehren sich gegen jede Bevormundung und Unterdrückung. 3. Die versammelten Arbeiter appellieren an den Ministerpräsidenten und erziehen ihn, er möge die Arbeitgeber von dem ihnen gewissermaßen zwangsweise abgenommenen Ehrenwort zur Errichtung dieser Kassen entbunden und im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung die Errichtung der Fabriks-Krankensicherungskassen für überflüssig und zwecklos erklären. 4. Die versammelten Arbeiter erklären schließlich einstimmig, daß sie sich stramme Organisationen schaffen werden, um ihre Interessen und Rechte mit Erfolg wahrzunehmen und fördern zu können.“

* **Trübsal.** Der Advokat und Schriftsteller Karl Gzigány ist in Abzagt-Ort gestorben. Gzigány war, besonders im Interesse der Plattensees-Region, vielfach journalistisch thätig. Eine Sammlung seiner literarischen Arbeiten erschien unter dem Titel „Egy lélek naplója“ (Tagebuch einer Seele).

* **Ein Opfer der Chantanz.** Seit zwei Monaten war der 17-jährige Nozsa Botyanovic allabendlich Gast einer hauptsächlich Singspielt-halle und machte daselbst ziemlich große Ausgaben. Heute nun erschien sein Stiefvater, der Agent Johann Barajics (Wagnerboulevard 23), bei der Polizei und erstattete die Anzeige, daß Botyanovic circa 1000 fl. defraudiert habe. Derselbe sei seit einigen Tagen verschwunden und dürfte wahrscheinlich — einer Sängerin nach Belgrad nachgereicht sein.

* **Die Ministranten der höheren Staats-Maschenschule,** welche daselbst 1887/88 die VI. Klasse absolviert haben, werden laut ihrer Vereinbarung am 28. d., Nachmittags 3 Uhr, im Schulgebäude wieder zusammenzutreffen.

* **Die Artensuche in Budapest** hat mit dem gestrigen Tage ein Ende gefunden. Der französische Detektiv-Inspizektor Sonda in hat vor drei Tagen die Hauptstadt verlassen und mit dem gestrigen Abendzuge der ungarischen Westbahn ist auch die ehemalige Freundin Arton's, Fräulein Lilli Mers, nach Wien gereist, um sich von da in ihr neues Engagement zu begeben.

* **Verleumdungen.** Gestern Morgens wurde ein Zigeuner-Musikant im Alter von fünfzig bis sechzig Jahren von einem auf der Erzseebalner Linie verkehrenden Zug der Vizinalbahn überfahren und demselben der Kopf vom Kumpfe getrennt. Der Untersuchungsrichter Anton Rakovszky begab sich sofort auf den Schauplatz des Unglücks, woselbst mehrere Augenzeugen sich dahin äußerten, daß der überfahrene Zigeuner in betrunkenem Zustande dem ganz langsam daherkommenden Zuge entgegenging. Die Leiche des Verunglückten wurde in die Todtenkammer überführt.

— Einen furchten Einbruch verübten Sonntag Früh drei unbekante Männer, welche aus dem Schuhgeschäfte des Rudolf Néderrmann, Wagnerstraße Nr. 15, drei Säcke voll Schuhwerk entwendeten. Die Einbrecher nahmen sodann den Weg gegen die Leopoldstädter Basilika, wo sie aber von dem Konstabler Anton Sebeházy, dem sie verdächtig schienen, verfolgt wurden. Die Diebe entledigten sich nunmehr ihrer Beute, welche sie wegwarfen, und ergriffen die Flucht, ohne daß sie eingeholt werden konnten. — Samstag Nachts brach in dem Saale des Jakob Freund, Szegonygasse Nr. 17, Feuer aus, welches von der Löschmannschaft des achten Bezirkes in kürzester Zeit lokalisiert wurde. — Die 78-jährige Esther Pollák, Telekigasse Nr. 25 wohnt, welche sich vor einigen Tagen in selbstmörderischer Absicht die Kehle durchschneid, ist gestern ihren Wunden erlegen. — Gräfin Zilits auf dem Wege von der Palatinogasse ins „Hotel Hungaria“ ein Goldarmband, Schlagenform mit Uhrwerk und Diamanten, verloren. — Im Speisereichthum des Mar Kramer, Ungargasse Nr. 20, kam gestern Abends Feuer zum Ausbruch, das rasch gelöscht wurde.

* **Ein Knabe als Notenfälscher.** In mehreren Bezirken Wiens sind in den letzten Wochen bei Greisklern und Raftantenverkäufern falsche Noten zu 5 fl. und 1 fl. ausgegeben worden, und zwar zumeist seitlich Morgens oder in der Abenddämmerung. Bei flüchtigem Anblicke machten die Fälschate den Eindruck echter Noten, stellten sich aber bei näherer Betrachtung als primitive Handzeichnungen heraus, die mit der Feder durch Abwanden vom Original hergestellt worden waren. Ein Maronemann in der Erdbergstraße erkannte dieser Tage einen Knaben als denjenigen, welcher ihm einen solchen falschen Gulden gegeben hatte, und hielt ihn an. Der Knabe sagte, um seinen Namen befragt, er heiße „Regler“, und lief davon. Die Polizeidirektion ließ in der Schule auf dem Paulusplatz nach dem Knaben forschen, und er wurde auch aufgefunden. Er heißt Johann Kern, besucht die III. Klasse der Schule

ist dreizehn Jahre alt. Er ist ein für n Alter kleiner, aber aufgeweckter Junge, der in allen Gegenständen die Fortgangsnote „1“ hat und der Seite in der Klasse ist. Seine Eltern, der Schuhmacher-Gehilfe Johann Kern, 56 Jahre alt, und dessen Gattin, wohnen in der Wältschgasse Nr. 25 und dort fand man auch das Material und die Utensilien, mit denen der Knabe die Fälschate hergestellt hatte. Der Knabe hat das Verbrechen begangen, um seinen Eltern aus der bittersten Noth zu helfen. Die Eltern wußten von dem Treiben des Knaben und gaben selbst die Noten aus. Johann und Anna Kern sind mit dem Knaben verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden.

* **Abgelehnte Ehrendoktorate.** Die Universität Cambridge hat beschlossen, den Komponisten Mar Bruch, Grieg, Tschajkowsky und Saint-Saëns den Doktorgrad zu verleihen. Herr Bruch und Signor Verdi haben die ihnen ebenfalls zuge dachte Ehre abgelehnt. Die Ceremonie wird am 12. Juni stattfinden.

* **Das Wetter in Europa.** Der Luftdruck erhält sich noch allgemein niedrig, ein neues Depressionszentrum lagert noch im Westen Europas, wodurch für unsere Gegenden in den nächsten Tagen noch mildes Wetter bei meist bedecktem Himmel und vielfachen Niederschlägen voraussichtlich erscheint.

Familien-Nachricht.

Herr Bela Wiener verlobte sich mit Fräulein Irene, Tochter der Frau Wwe. Nina Königstein.

Ingenieur- und Architektenverein.

Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hielt heute eine Festigung, in welcher das Jubiläum des 25-jährigen Bestandes dieses Vereins gefeiert wurde. Zu der Festigung waren die Vereinsmitglieder in großer Anzahl erschienen; unter den Anwesenden befand sich auch der Minister des Innern Karl Hieronymi. Die Festigung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Alexander Liptay würdigte in schwingvoller Eröffnungsrede die Bedeutung der heutigen Feier, zugleich die Wichtigkeit der Thätigkeit des Vereins in unserem volkswirtschaftlichen Leben hervorhebend. Sodann legte der Sekretär Bela Ney seinen Bericht vor, welcher auf die ganze Geschichte des Vereins sich erstreckte. Die erste Generalversammlung fand am 20. Mai 1867 statt; damals wurde Ernst Hollán zum Präsidenten erwählt, der 19 Jahre hindurch die Angelegenheiten des Vereins mit großem Eifer leitete. (Ehrenrufe.) Nach ihm wurde Ludwig Tolnay und dann Alexander Liptay zum Präsidenten gewählt. 1867 betrug die Zahl der Vereinsmitglieder 791, heute zählt der Verein 1640 Mitglieder; die Stiftungen betragen damals 3500 fl., heute 73,320 fl., die Bibliothek ist von 87 auf 4457 Bände, die jährlichen Vereinskasseneinnahmen sind von 4759 fl. auf 38,802 gewachsen. Der Bericht schildert sodann die Vereinsthätigkeit; unter Anderem ist dem Vereine das Zustandekommen des Lomöser Honvéd-Denkmals und der Székényi-Gedenktafel im Kazan-Bag zu verdanken. Für Prämiierungen besitzt der Verein einen 13,543 fl. betragenden Fond, wovon die heutige Generalversammlung zum Millennium vier je 500 fl. betragende Preise auszeichnen wird. Schließlich verabschiedete sich der nach elfjähriger Thätigkeit sein Amt niederlegende Sekretär vom Vereine, dem er das Weiterstreiten auf der Bahn der Demokratie und des Liberalismus empfiehlt. (Langanhaltende Ehrenrufe und Applaus.)

Sodann ergreift Hr. E. B. Ernst Hollán das Wort, um in sehr beifällig aufgenommenen Rede die erfreulichen Fortschritte zu konstatieren, welche die technische Wissenschaft in Ungarn seit der Gründung des Vereins gemacht. Heute werden die ungarischen Eisenbahnen von ungarischen Ingenieuren erbaut und bei jeder entsprechenden Gelegenheit wird der Rath der ungarischen Techniker eingeholt.

Auch in der Gesellschaft ist die Position der Techniker eine günstige und ein gründendes und eifriges Mitglied des Vereins ist sogar seit Kurzem Mitglied der Regierung. (Anhaltende Rufe: Ehren Hieronymi!) Diese Erscheinungen gestalten das Vereinsjubiläum zu einem wahren Freudenfeste. (Lebhafte Ehrenrufe und Applaus.)

Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde sodann der Bericht über das Resultat der dies-jährigen Preisausschreibungen verlesen. Der große Architektenpreis wird diesmal nicht aus- gefolgt. Die Hollán-Preise (200 fl. und 100 fl.) für die im Vereinsblatte erschienenen besten Aufsätze wurde den Herren Donat Bánki und Edmund Bodányi zugeprochen. Ferner wurden vier Millenniums-Preise zu je 500 fl. und je einer goldenen Medaille für Fachwerke aus dem Eisenbahn-, Wasserbau-, Maschinen- und Architektenfache aus- geschrieben. Der große Architektenpreis beträgt auch im laufenden Jahre 600 fl.

Generalsekretär Bela Ney meldete nun nochmals seinen Rücktritt an, worauf Stephan Kiss die Verdienste Ney's eingehend würdigte und ihn im Namen des Vereins erbat, seine Demission zurückzunehmen. Da Ney auf seiner durch wichtige Gründe motivierten Absicht beharrte, so wurde auf Antrag des Präsidenten Liptay beschlossen, das Präsidium zu betrauen, für einen entsprechenden Modus der Anerkennung der hervorragenden Verdienste Ney's Sorge zu tragen.

Zum Schlusse wurde die Wahl der Ausfüh- rungsmitglieder vorgenommen. Gewählt wurden: Eugen Serháti, Joseph Mihályfi, Bela Ney, Alexander Dobiecki, Franz Wachsmann, Franz Horváth, Alexius Elettó, Ladislav Józsa, Eugen Kovács, Gustav Landau, Johann Lan- ger und Georg Markos. Zu Ehrenmit- gliedern: Ludwig Tolnay und Koloman Szily.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Diana's Liebe“ gratis nach. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) In der Landesmusikakademie fand gestern mit überlangem Programm das zweite diesjährige Böglingskonzert statt, welchem die Anwesenheit des kunstsiebenden Erzherzogs Eugen einen ganz besonderen äußeren Glanz verlieh. Aber freilich, wo viel Licht ist, ist auch Schatten — eine lähmende Angst legte sich auf Gemüth, Hand und Kehle der jungen Kunstknaben, die Chöre schwankten bedenklich zur Tiefe, der Bogenstrich vibrirte, die Melodien zitterten, der Anschlag wurde unsicher und, kurz und gut, der hohe Besuch bekam keineswegs jene Resultate zu hören, welche die in der Akademie geübte musikalische Erziehungskunst zutage zu fördern vermag.

(Populäres Konzert.) In dem heutigen volkstümlichen Konzert trat uns endlich wieder eine große Künstlerin entgegen, die in Deutschland hochberühmte dramatische Sängerin Frl. Theresie Malten. Die Künstlerin, welche wir zuletzt im verflohenen Jahre anlässlich eines philharmonischen Konzertes bewundern konnten, bot uns heute aus ihrem reichen Repertoire das Entrée der Elisabeth aus dem „Lannhäuser“, sowie Lieder von Liszt, Schumann, Kirchner und Tschakowsky. Das kräftige, glanzvolle Organ, das lediglich in der Höhe zu verblissen beginnt, sowie der durchgeistigte Vortrag rissen das Publikum auch diesmal zu wiederholten lauten Ausrufen des Beifalls hin.

Frau Jiska Palmai, welche nach ihrem Austritte aus dem Theater an der Wien zunächst ein Gastspiel am Friedrich-Wilhelmstädter Theater absolvirten wird, ist seit vorgestern engagirtes Mitglied des Berliner Theaters Unter den Linden. Der artistische Direktor dieser Bühne, Herr Binder, hat der Künstlerin einen Engagements-Antrag gestellt, dessen günstige Bedingungen von Frau Palmai sofort acceptirt wurden. Demnach tritt Frau Palmai am 1. Oktober dieses Jahres als Gast für die Dauer von fünf Monaten in den Verband des Theaters Unter den Linden und erhält für zwanzig Abende monatlich 6000 Mark, mithin das nette Stümchen von 30,000 Mark für die Winteraison.

Mit Hinblick auf dieses Engagement wurde im Einverständnisse mit Herrn J. Schürker, der die gräßliche Audran'sche Operette „Sainie Frenya“ in deutscher Bearbeitung dem in Rede stehenden Theater überlassen, die ursprünglich für den 15. März geplante Erstausführung dieses Werkes auf den 1. Oktober verschoben, damit Frau Palmai mit der glänzenden Hauptrolle der neuen Operette in Berlin zuerst debütire.

Offener Sprechsaal.

Oelgemälde

alter und neuer Meister wird im „Hotel National“, Währergasse, 2. Stock Nr. 69-70, zwischen 11-1 und 3-5 Uhr zu staunend billigen Preisen abgegeben. Ein hoher Adel und das hochverehrte Publikum wird zu deren Besichtigung höflich eingeladen. — Hochachtungsvoll Isidor Weinberger aus Wien.

Direkt an Private verende auch in den kleinsten Abmitten zu billigsten Preisen alle leinen- und baumw. bunten und weißen Stoffe Man bestelle den neuesten reich illustrierten Katalog (gratis und franko). Besonders empfehle: Kleiderstoffe, Tischzeuge, Weißwaaren, Bettzeuge, Handtücher, Monogramme, Stickereien, Südkreuzstoffe und Stickereigarn, Strickgarn, Konkrete, künstliche Thee etc. etc. Ludwig Staller, Weberstr. u. Versandgeschäft, Landstr. in Wien.

Mit tiefbetäubtem Herzen geben wir die Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn Moritz Herzmann, welcher am 25. Februar, Nachmittags 6 Uhr, im 75. Lebensjahre nach kurzem Leiden selig entschlafen ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, nächst der Kerepeter Linie zur ewigen Ruhe befristet. Die tieftrauernde Familie.

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 26. Februar. Herzog Robert und Herzogin Marie Antonie von Parma, sowie Prinzessin Marie Louise von Bourbon sind zum 32. Geburtstage des Fürsten von Bulgarien heute Morgens aus Schwarzau hier eingetroffen. — Der Fürst besuchte seine Braut und ihre Eltern. Um halb 11 Uhr Vormittags stattete Erzherzog Karl Ludwig einen Besuch ab.

Wiesbaden, 26. Februar. Die Sängerin Spies-Hardtmuth ist heute gestorben. Paris, 26. Februar. Das Biciclerennen auf einer Distanz von tausend Kilometern zwischen den Biciclisten Terrout und Corre, welches gestern 10 Uhr Abends in der Maschinenhalle auf dem Marsfelde begann, war heute um 4 Uhr Nachmittags beendet. Als Erster kam Terrout mit einem Vorsprunge von 10 Kilometern gegen seinen Konkurrenten an Ziele an.

Rom, 26. Februar. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim heiligen Stuhle Graf Revertera fuhr heute mit dem gesammten Personale der Botschaft in vier Wagen vor dem Vatikan vor, woselbst ihn der Papst als außerordentlicher Botschafter, der die Glückwünsche seines Souveräns zu überbringen hatte, in feierlicher Audienz empfing. Graf Revertera überreichte dem Papste ein Schreiben, durch welches ihm seine Mission übertragen wird, ferner ein eigenhändiges Glückwunschsreiben des Kaiser-Königs Franz Joseph, sowie mehrere Geschenke, darunter ein prachtvolles mit Brillanten geschmücktes Kreuz aus Elfenbein. Nach der offiziellen Audienz lud der Papst den Botschafter ein, ihm nach seinen Privatgemächern zu folgen, woselbst Graf Revertera noch einige Zeit mit Sr. Heiligkeit im Gespräche verblieb. Hierauf stattete Graf Revertera mit Gefolge dem Staatssekretär Rampollo einen Besuch ab.

Sophia, 26. Februar. Anlässlich des Geburtsfestes des Fürsten Ferdinand prangt die Stadt im Flaggenschmucke. Nach einem Teedem in der Metropolitankirche wurde auf dem Alexander-Platz eine Feldmesse gelesen. Hierauf fand vor dem Ministerpräsidenten Stambuloff als Vertreter des Fürsten in Anwesenheit einer großen Volksmenge die Defilirung der Truppen statt. Abends wird die Stadt illuminiert und öffentliche Belustigungen veranstaltet.

Newyork, 25. Februar. (Produktmarkt.) Baumwolle in Newyork 9.25, per Mai 9.26, per Juni 9.35. Baumwolle in New-Orleans 9.10. Raffinirtes Petroleum in Standard White in Newyork per Februar 5.30 bis 5.25. Raffinirtes Petroleum Standard in Philadelphia per Februar 5.50. United Pipe Line Certificates per März 61.—. Wehl 2.65. (Marke „Spring Clear“) Rother Winterweizen 79.1/2, per Februar 77.1/2, per März 77.75, per Mai 80.1/2. Mats per Februar 52.25. Zucker Fair Refining Muscovados 3.—. Rio-Kaffee Nr. 3 18.—. Schmalz Marke Wilcox 12.95. Marke Fairbank 13.15. Getreidefracht 1.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Februar. (Steuerfreier Spiritus für Apotheker.) Durch eine in der Sonntagsnummer des Amtsblattes veröffentlichte Verordnung des Finanzministeriums ist für Apotheker das steuerfreie Maximum des nicht denaturirten Alkohols in Kommunen bis zu 10,000 Einwohnern mit 2, in Kommunen bis zu 50,000 Einwohnern mit 4, endlich in den mehr als 50,000 Einwohner zählenden Kommunen mit 6 Hektolitern festgesetzt, respektive bei nicht vollgrädiger Alkohol das entsprechende Spiritusquantum bewilligt. Für desichtete Kurorte kann, wenn der Bedarf nachgewiesen wird, ebenfalls ein Maximum von 6 Hektolitern bewilligt werden. Die Apotheker dürfen jedoch diesen Spiritus nur zu den nach Rezepten zu bereitenenden Medikamenten, keineswegs aber zu sonstigen trinkbaren Mischungen verwenden.

(Die hauptstädtische Bank-Aktiengesellschaft) hielt gestern unter dem Vorsitz des leitenden Direktors Dionys Beck ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht theilt mit, daß das Geschäft der Bank nach jeder Richtung an Ausdehnung gewonnen, die Umsätze zugenommen haben und das Vertrauen des Publikums konsolidirt ist. Die Bank hat auch die Verwirklichung von Loses und anderen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust eingeführt, ferner hat sie sich bei der Umwandlung der ungarischen Maschinen- und Dampfmaschinen-Armaturenfabrik in eine Aktiengesellschaft betheiligigt. Das hauptstädtische Spar- und Kreditinstitut a. G. wurde liquidirt und nicht nur die volle Einzahlung, sondern noch ein Ueberschuß von 7 fl. 50 kr. nach je 100 fl. Einzahlung zurückbezahlt. Der Rechteskompte der Bank betrug während des vorigen Jahres 4,362,146 fl. 69 kr., der Kassennutzen 18,071,757 fl. 72 kr. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 37,811 fl. 51 kr. Die Direktion beantragt, 1890 fl. 58 kr. dem Reservefond zuzuführen, 5671 Gulden 74 kr. als Direktionsaktien, 28,000 fl. zur Verteilung einer Dividende von 7 fl. per Aktie, d. i. 7 Prozent, zu verwenden, 1109 fl. 42 kr. zur Erhöhung der Dotation des Reservefonds auf 3000 fl. auszugeben, 400 fl. zur Remuneration der Beamten anzuweisen und den Rest von 737 fl. 77 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Direktion und beschloß, das Aktienkapital durch Ausgabe von 2000 Aktien zu erhöhen. Auf Antrag des Aktionärs Dr. Adolf Bartha wird der Direktion, besonders aber dem leitenden Direktor Dionys Beck der Dank für die erzielten günstigen Resultate votirt. Zum Schluß wurden gewählt: in den Aufsichtsrath: Isidor Berger, Emanuel Bloch, Hugo Feldmann, Karl Haybin, Albert Kellner (Firma Hartmann u. Kellner), Bernhard Spitzer (Firma Weiß u. Spitzer), Rudolf May, Dr. Ludwig Steiner, Karl Szohner; in den Aufsichtsrath: Jakob Beck, Wilhelm Breitschneider, Dr. Samuel Bröda, Dr. Joseph Reich; als Ersatzmänner: Gustav Frey, Joseph Reuwell.

(Die Generalversammlung der Ungarisch-Bosnisch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft) hat gestern unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Ludwig v. Cséry stattgefunden. Mit der Führung des Protokolls wurde der t. Notar Dr. Stephan Steinhilber betraut. Dem vorgelegten Direktionsbericht entnehmen wir, daß in Folge des vorzüglichen Sortirungs- und Wafschverfahrens die Qualität der der Fabrik übergebenen Wollen stetig zunimmt und dementsprechend auch das Erträgniß gewachsen ist. Die Gesamteinnahmen im vorigen Jahre betragen 141,275 fl. 69 kr., die Ausgaben 95,976 fl. 51 kr., der Reingewinn daher 45,299 fl. 18 kr.; hievon gehen für Anteile der Direktion, des Aufsichtsrathes und des leitenden Direktors 9059 fl. 83 kr., für den Reservefond 1087 fl. 18 kr. ab, es verbleiben dann 35,152 fl. 17 kr. und mit Hinzurechnung des vorjährigen Gewinnortrages per 4510 fl. 93 kr. steht ein Betrag von 39,663 fl. 15 kr. zur Verfügung der Generalversammlung. Nach dem Antrage der Direktion wird beschloffen, daß 17,500 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 25 fl. per Aktie, d. i. 12 1/2 Prozent, verwendet, 5000 fl. dem Spezialreservefond zugewiesen und 10,000 fl. für neue Investitionen reservirt, die verbleibenden 7163 fl. 15 kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Anträge der Direktion wurden einstimmig genehmigt und das zum Austritt bestimmte Direktionsmitglied Heinrich Forrai mit Akklamation wiedergewählt. Auf Antrag des Aktionärs Wilhelm Müller wird der Direktion, dem leitenden Direktor Karl Kub, dem Leiter des Stadtbureaus Julius Eugbauer und dem Beamtenkörper für das erzielte günstige Resultat protokollarisch der Dank votirt. Es wurde noch bemerkt, daß die Gesellschaft im nächsten Jahre das Fest ihres 25jährigen Bestandes feiert und daß auch Herr Julius Eugbauer während dieser ganzen Zeit die Interessen der Gesellschaft vertreten.

(Erste ungarische landwirthschaftliche Maschinenfabrik.) Der in der gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Alexander v. Illmann stattgefundenen Generalversammlung vorgelegte Direktionsbericht konstatiert, daß die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Betriebsjahres günstige waren. Nach verschiedenen Abschreibungen und Dotirungen, wodurch sich die Gesamtreserven auf 95,754 fl. erhöhen, wurde ein Reingewinn von 99,786 fl. 70 kr. erzielt. Hieron wird zunächst der vorjährige bilanzmäßige Verlust per

97,229 fl. 74 fr. abgeschrieben und der dann noch verbleibende Gewinn von 2556 fl. 76 fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Anträge der Direktion wurden einstimmig angenommen und zum Schluss in den Aufsichtsrath die Herren Oskar Szirmai, Gustav Preyer und Edmund Steinacker wieder- und Leo Friedmann als Ergänzungsglieder gewählt.

Der österreichisch-ungarische Beamtenverein als Genossenschaft hielt gestern unter Vorsitz des Ministerialrathes Gustav Gombos seine XXIII. Generalversammlung. Dem Direktionsberichte ist zu entnehmen, daß der Verein im verfloffenen Jahre 1892 Mitglieder mit 5616 Antheilscheinen hatte, denen ein Aktienkapital von 182,360 fl. entspricht. Der Reingewinn betrug 21,488 fl. 26 fr. Auf die Antheilscheine entfielen 5 Prozent, während die Dividende 3 Prozent betrug. Die restirenden 1481 fl. 34 fr. wurden auf ein neues Konto übertragen. Nach Ertheilung des Abschlusses wurde die Generalversammlung geschlossen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 27. Februar. Im gestrigen Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz fest; der Verkehr lebhaft. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 337 bis 338.20, ungarische Kreditaktien zu 398.25 bis 399, Staatsbahn zu 314.75 bis 315.75, vierprozentige Kronenrente zu 95.45 bis 95.65, Staatsbahn zu 107.75 bis 108.75, vierprozentige ungarische Goldrente zu 116.15 bis 116.20, Rima-Muranyer zu 147.75 bis 148, Stadtbahnaktien zu 177.75 bis 178.50 gehandelt. — Schlus: Oesterreichische Kreditaktien zu 337.80.

In Getreide war kein Geschäft.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressen beiliegen, werden prinzipiell nicht beantwortet. Die solche Anfragen sind nicht ertheilt. Die Redaktion.

Frau J. S., Budapest, Szonydygasse. Es ist ziemlich gleichgültig, ob Sie die Prämien an der bisherigen Zahlstelle weiter bezahlen oder Ihre Polize weiter behalten. — B. G., Erke d. 1. Diese Coupons werden nicht eingelöst; 2. neue Couponsbogen sind nicht ausgegeben worden; 3. Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. G., Szent-Kerekt. Ihre Dombau-Lose 419 Nr. 32, 33 und 34 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — 479,756, Szomolnok. 1. Die Wahn ist verpflichtet, die verpätete Forderung zu bezahlen, wenn die Verpätung durch ihr Verschulden entstanden ist. 2. Jedoch nur dann, wenn nachgewiesen wird, daß faktisch durch die verpätete Forderung ein Schaden erwachsen ist. 3. Wenn dies Alles nachgewiesen wird und die Wahn die Zahlung nicht leistet, kann sie verklagt werden. — Freund, Kissber. Ihr Rudolflos S. 3740 Nr. 4 ist am 1. Oktober 1880 mit 12 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Alter Abonement, Abauj-Szant. Ihr 1864er Los S. 1676 Nr. 56 ist am 1. März 1892 mit 20 fl., das St. Genois-Los Nr. 49,671 mit 65 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. N., Szolyom-Erdőkő. Ihr ung. Prämienlos S. 4694 Nr. 50 ist am 15. Mai 1892 mit 152 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — F. N., Mohol. Ihr Salm-Los Nr. 56,293 ist mit 60 fl. R. M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — F. N., Mita va. Ihr Clary-Los Nr. 23,461 ist mit 60 fl. R. M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Alte Abonement Nr. 57. 1. Hätte zur Konvertierung angemeldet werden müssen, jetzt ist es nicht mehr möglich. 2. Nicht gezogen. — 485,559, Hubt. 1. Nicht gezogen. 2. Es ist noch kein Termin für die Einlösung festgesetzt. — S. W., Hont-Szant. Ihr Mat-länder 10 Lirelos S. 3232 Nr. 32 ist am 16. September 1890 mit 10 Lire, das andere Los ist nicht gezogen. — Frau J. G., Dombovár. Ihr Losvergleich ist so verworren durcheinander geschrieben, daß wir es nicht revidiren konnten. — Handel, Szepcz. 1. Nicht gezogen. 2. Münchener Neuzeit Nachrichten. — M. Sch., Alt-Banovicz. Ihr jährliches Tabaklos S. 4151 Nr. 13 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. W., Altdorf. Ihr Basilikalos S. 2246 Nr. 11 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — Nemo, Szacz. Ihr Genoislos Nr. 53,281 ist mit 65 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. G. S. N. Ihr ungarisches Prämienlos S. 4799 Nr. 31 ist mit 152 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. L. in N. K. Sie können das Los amortisiren lassen. — F. N., Nagy-Bittie. Ihr Rudolflos S. 3049 Nr. 30 ist am 1. April 1892 mit 12 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — F. M., Nagy-Szent-Miklos. Sie fragen an, ob Ihr ungarisches Prämienlos gezogen ist, geben aber weder Serie noch Nummer an. — Leverein, Barcs. Der Verein muß eine Weinhandlung erwerben, dann kann er Wein wo immerher beziehen, nur ist davon die Getränkesteuer an denjenigen zu entrichten, der zur Einhebung dieser Steuer berechtigt ist. — M. G., Mat. 1. Ja, für zehn Jahre, aber nicht von der Kommunalsteuer; 2. das ist nicht erlaubt; 3. ist uns nicht bekannt; 4. nein. — Tolna. Bedes darf nur dann geschehen, wenn es der Schankpächter erlaubt, dem aber auch dann jedenfalls die Schanksteuer zu zahlen ist. — Abonement, Nummer

483,415. 1. nein; 2. der Minimalpreis ist 40 fr. per Liter; 3. es sollte eigentlich nur besser sein. — G. L., Marosvár. In diesem Falle gilt die Quare nicht, aber die Verz des Gegners gilt. — J. K., Cservenka. Das Saccharin ist 280mal süßer als Zucker; dasselbe ist ein Benzolderivat; es wird aus Toluol hergestellt, das, mit konzentrierter Schwefelsäure behandelt, sich in Orthotoluolsulfonsäure umwandelt. Wenn man diese der Einwirkung von Phosphorpentachlorid aussetzt, so entsteht Ortho-Toluolsulfonchlorid, das, nachher mit Ammoniak behandelt, sich in Orthotoluolsulfonit umwandelt; wenn man dieses mit Kaliumpermanganat oxydirt, so erhält man Orthotoluolminbenzoesäure-Nitryl, d. h. Saccharin. So lehrt die Universität. — G. E. u. L. b. i. g., 1000. 1. Excellenz gemeinsamer Kriegsminister Feldzeugmeister Ferdinand Freiherr von Bauer, Wien; 2. Studienzeugnisse, Geburtschein, Armutzeugnisse; 3. Sie können auch das versuchen. — A. B., Kiss-Ezeben. Hollgasse 5. — J. K., Szatmar. Beide Angaben sind richtig, trotz des schätzbaren Widerspruchs; 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — „Jeno“. Wir sind nicht in der Lage, Ihnen über die Vertrauenswürdigkeit des fraglichen Instituts Auskunft zu geben. — L. S., Roznyo. Auch deutsch Reisfeld. Ursprünglich hieß der Name übrigens Krenfeld. — W. F., Temesvár. Im Rahmen einer Zeitung läßt sich diese Frage nicht erschöpfend behandeln. Intelligenz ist angeboren, Bildung wird anerzogen; die Intelligenz fördert die Bildung, die Bildung aber verleiht jedenfalls einen höheren oder geringeren Grad der Intelligenz. Man kann sehr intelligent sein, ohne was gelernt zu haben, und man kann sehr viel gelernt, ohne es zu besonderer Intelligenz gebracht zu haben. — Langjähriger Abonement, Budapest. Die Gemahlin des Honvedministers, geb. Charlotte v. Wiederemann. — M. B. G. in B. Fragen Sie bei der Finanzdirektion an; nur diejenigen haben nicht zu zahlen, die von der Finanzdirektion die ausdrückliche Erlaubnis zum steuerfreien Konsum besitzen; das ist auch beim aussergewöhnlichen Schankrecht der Fall; er kann einreichen; auch dieser kann nochmals einreichen und da heißt es, die Finanzdirektion über die Sache genau zu informieren. — M. N., Sz. P. u. n. c. z. a. Es muß gestempelt sein; Sie können innerhalb dreißig Tagen von der Ausstellung an gerechnet bei der Finanzdirektion um Nachsicht oder Ermäßigung bitten; Stempel 1 fl.; Ihre Lose sind nicht gezogen. — L. K., Szivánhölgy. 1. So viel wir wissen, ist keine Aenderung angeordnet; 2. eigenmächtig soll er es nicht thun, wenn er aber den Inhalt braucht, so ist es dem Pächter anzumelden, und wenn dieser binnen zwei Stunden das Siegel nicht entfernt, können Sie selbst es thun; 3. dazu braucht er keine Erlaubnis; 4. nicht gezogen. — H. G., Preßburg. Es findet in diesem Falle keine gemeinsame Sitzung statt. — S. K., Szalánka. Wenn keine Verfügung statgefunden hat, nur 4, fr. per Liter. — Werdler-Gewehrer. 1. Ist auch in diesem Falle zu zahlen; 2. es gibt nur eine. — S. L., Bradi st. Ein Guldin. — S. G., Bukk. Liegt im 8. Bezirk hinter dem Drey-Garten; vielleicht wird es jetzt sein, deshalb an einen Budapester Advokaten zu schreiben oder ein Inserat in unser Blatt einzurücken. — S. E., N. N. h. e. l. y. Er muß an der philosophischen Fakultät der Budapester Universität 4 Jahre lang studiren. — Kaufmannshalle, Verbó. Das Ofner Los Nr. 17,229 ist mit 60 fl. gezogen. — S. B., Ménéhár d. Wenn das neue Domizil in einem anderen Gerichtsbezirke liegt, ist eine neue Protokollführung notwendig; Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. K., Késmark. Ihr Basilikalos S. 7272 Nr. 31 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. G., Broczko. Ihr österr. Bodenreditlos S. 2793 Nr. 94 ist mit 100 fl., das andere Los ist nicht gezogen. — 475,815. Das muß angemeldet werden. — S. F., Cserep. Zu meinem Bedauern für uns nicht verwendbar. — S. F., Vácszölődvár. Im Blatte selbst kann man das nicht erklären. — J. B., Meheneser. Wir haben Ihren Brief mit Interesse gelesen, beileidigt haben wir uns keinesfalls. — S. S., Budapest. Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt. — B. L., Kröatisch-Ren. Der Gläubiger hat das Recht, die ganze Summe zu fordern. — S. N., Drenovec. Es ist besser, dies gleich zu thun. — Schleich 3217. 1. So lange Sie nicht die Lizenz in der Hand haben, sollen Sie es nicht thun; 2. nicht abladen, sondern nochmals verständigen. — M. W., Szencz. 1. Jener Pächter, welcher zur Einhebung der Getränkesteuer berechtigt ist, hat auch das Kontrollrecht; 2. er kann sich persönlich von den Vorständen überzeugen; immer anmelden; wann immer Einricht nehmen; das Minimum ist 25 ganze oder 50 halbe Liter. — V. N., Bars-Jüß. Demjenigen, der eine Schanklizenz besitzt, ist es erlaubt, dem Besitzer einer Kleinverleihschein nicht, der letztere darf überhaupt keinen Branntwein verkaufen; sechs Stunden vor der Ankunft; beim Pächter. — Adresshefte Nr. 476,672. 1. Sechs oder zwölf oder achtzehn Gulden jährlich, je nachdem Sie in die dritte, zweite oder erste Klasse der Lizenzhaber gehören; 2. freilich müssen auch Sie die Getränkesteuer zahlen, und zwar für Wein 4 fl. 35 kr., für Bier 5 fl. per Hektoliter; 3. für Bier ist keine Qualität vorgeschrieben, Wein nur bessere Sorten; 4. Bier nicht vorgeschrieben, Wein mindestens 40 fr. per Liter; 5. ja, Sie dürfen; 6. freilich anmelden. — M. J., Tirna u. Der Genannte ist uns nicht

bekannt; es gibt hier unter Anderem eine Bürger Schule für Knaben große Feldgasse 1, für Mädchen Kozincz-gasse 5; Sie können an die Direktion derselben schreiben. — E. S., Ny. N. u. d. n. Man kennt hier den Schwindel mit dem Unterschriftennummern sehr gut; wenn Wichtigeres vorfällt, wird es gerne aufgenommen. — S. M., Kovil. Das ist eine Fabel, er hat diese Formalität nicht zu erfüllen. — A. K., Szepes-Béla. Ist deutsch nicht zu haben. — M. M., Lebeny. Das Geschäft ist an das Honvedministerium und nirgends anders hin zu richten. — J. in K. 1. Es ist ein Bischof dieses Namens gestorben, aber schon vor mehr als 40 Jahren, und die Erbschaftsgeschichte hat sich als grundloses Gerücht erwiesen. 2. Sie können es mit einem Gesuch versuchen, aber es wird schwerlich Erfolg haben, von einer Litigation wäre keinesfalls die Rede. — S. K., Töke-Terebes. 1. Wo immer, aber mit Wissen des Schankrechtspächters. 2. Fertig kaufen. 3. Ja, aber unter Kontrolle des Pächters. 4. Das ist nicht vorgeschrieben. 5. Spiritus fünf Dezi, Rum zwei Dezi, die übrigen drei Dezilliter. 6. Spiritus 1 fr. per Grad, die übrigen wenigstens 1 fl. per Liter. 7. Auch das ist nicht vorgeschrieben. 8. Spiritus 15 fr. per Hektolitergrad, für die übrigen Getränke 12 fr. per Liter, wenn sie nicht mehr als 50 Grad haben, sonst ebenfalls 15 fr. per Hektolitergrad. 9. Sie müssen so vielmal 15 fr. zahlen, als der Spiritus Hektolitergrad beim Kaufe hat. 10. Nur der Spiritus muß 75 Grad haben, für die anderen Getränke ist keine Gradhaltigkeit vorgeschrieben. — R. B., Lofotits. Fünfzigjährig. — W. P., Taksón. Der Dritte hätte die Quitt vor dem Ausspielen anfragen müssen, keinesfalls aber war der Aufnehmer berechtigt, sich als Gewinner, ohne zu spielen, zu betheiligen; er mußte die Partie zu Ende spielen, ohne daß ihm seine Quitt gefälscht hätte, denn der Dritte hatte, wenn auch keine Quitt nicht galt, doch eine höhere Quitt. Manche spielen aber auch so, daß die Quitt nur dann angefragt zu werden braucht, wenn die Reihe des Zuges an den Betreffenden kommt. — D. R. N., Pancsova. Ein Kommissionsgeschäft besteht ja schon längst. — Alter Abonement. Muß nicht wenn immer, aber kann ertheilt werden; Geburtschein, Sittlichkeitszeugniß und Zuständigkeitszeugniß. — J. L. E. S. G. Schreiben Sie an den Herzog Franz selbst, Kensington-Palace. — E. S. in K. Nr. 1857. 1. Ja, es kann eine Verkräftung erfolgen, da jedes Hazardspiel verboten ist; 2. und 3. es gibt keine Stempel für Lische; 4. hängt vom Gemeinen der Behörde ab; 5. das hängt davon ab, ob Sie eine Schanklizenz oder eine Kleinverleihschein haben; 6. ja; 7. an den Verwaltungsausschuß des Komitats, doch muß die Appellation beim Finanzinspektor eingereicht werden; 8. ja, nur keine Hazardspiele; 9. der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt. — Adresshefte Nr. 482,281 S. B. Die Finanzdirektion wird den Verleihschein in Fällen nicht gestatten. — V. B., Ujjalu. Da Ihnen das Deffnen verboten wurde, müssen Sie sich fügen und die Transaktartikel an einem anderen passenden Orte verkaufen. — „London“. 1. In die Gewerbebehörde, d. h. bei Ihnen an den Stuhlrichter; 2. ja, Sie brauchen die Lizenz; 3. sie muß nicht, aber sie wird es thun; 4. Geburtschein, Sittlichkeitszeugniß, Zuständigkeitszeugniß oder wenigstens die Niederlassungsbewilligung der Gemeinde, Abschrift des Gewerbeheftes; 5. Sie müssen das Geschäft ordnungsmäßig gelernt haben; 6. nur in dem Falle, wenn Ihnen die Finanzdirektion dazu die Lizenz ertheilt. — J. B., Dobina. Nicht gezogen; das hängt vom Komitat und dann vom Minister des Innern ab.

Die Lose der nachstehenden Ein-sender von Losanfragen sind nicht gezogen: H. B., M. Almas, — S. J. El., — F. B., Szencsán, — G. Gyula, Budapest, 2. Bezirk, — H. F., Tót-Magyar, — S. L., Ledniz, — G. Sch., Libáb, — S. A., Hont-Csánk, — S. F., Atád, — M. R., Temesvár, — J. P., Mojóc, — K. F., Peries, — F. F., Almas, — Emilie 1000, Szalónok, — Josephine, D. Pentele, — S. P., Karán-teses, — K. B., Sopron-Lövö, — J. K., Bráb, — A. L., Nagy-Bittie, — M. J., Budapest, — M. N., Gör-Darma, — Berger Gustav, — J. R., Budapest, Hunyadyplatz, — S. F., Bárfány, — Abonement 85,176, Aranyos-Maróth, — J. S., Josephsthal, — M. B., Neutra, — S. J., Górgény, — M. R., Caragah, — S. M., Bogdán-Luh, — Abonement Nr. 18, Budapest, — Café Müller, Galgócs, — Fortuna, Trencsén-Várna, — J. S., Spáca, — S. W., Zuid-Váralja, — Mihályi, Szigetvár, — 481,884, Szerb-Skeresztur, — A. L., Budapest, — J. J., Radna, — Dr. C. Henjak, — S. W., Matteredori, — G. Sch., Libáb, — S. M., Stupne, — H. und L., Sikkó, — G. G., Miskolc, — M. D., Tab, — S. P., — M. G., Broczko, — S. G., Joca, — J. S., Kerejliget, — B. H., Berpelét, — 466,657, Baranya-Magócs, — S. D., Bosn.-Brod, — B. W., Bábé, — M. F., Mohács.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeſchäft.

Man verdrenne ein Mästerchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide färbt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erdwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Nische, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht färbt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Nische der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik von G. Henneberg (R. u. f. Hoffke), Zürich, versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke portofrei ins Haus.

Verfälschte Seide

Allelei.

(Eine ungewöhnliche Leistung der Staatsanwaltschaft) wird aus Clermont Ferrand gemeldet. Es war jüngst in Ussau, einem kleinen Dorfe in der Gegend von Issoire, eine Frau von 91 Jahren ermordet worden. Als der Thät verdächtig hatte man einen Tagelöhner des Ortes, der zugleich als Küster und Glöckner Dienste leistete, eingezogen, und der mit der Untersuchung beauftragte Staatsanwalt Monnet befand sich mit dem Verhafteten und den bei solchen Verhaftungen anwesenden Amtspersonen und einigen sonstigen Zuschauern am Orte der That, um den Hergang der Sache festzustellen. „Können Sie diese Dachrinne hinaufsteigen?“ fragte er im Laufe des Verhörs auf einmal den Häftling. Es wurde nämlich angenommen, daß der Thäter auf diesem Wege in die Kammer der Ermordeten gelangt sei. „Dazu bin ich nicht imstande“, entgegnete der Gefangene. „Ich könnte vielleicht zur Noth auf einen Baum klettern.“ „Gut, steigen Sie einmal auf diesen Baum dort“, entgegnete der Staatsanwalt. Damit führte er den Angeklagten zu einem der nächsten Bäume. Der Verhaftete sah sich den Baum und dann den Staatsanwalt an und meinte, er sehe sich zu dieser Kletterprobe doch nicht aus. „Wollen Sie es versuchen, wenn ich es Ihnen vormache?“ redete ihm der Staatsanwalt zu. Dazu erklärte sich der Angeklagte bereit, worauf der Vertreter der Staatsbehörde sich seines Rockes entledigte und vor den staunenden Zuschauern hinauf auf den Baum kletterte und wieder herunterkam. Nun schickte sich auch der Verhaftete an, hinauf zu klettern. Es wurde ihm aber nicht leicht und er erreichte nur mit Mühe die ersten Aeste. Die Staats-

anwaltschaft war ihm im Klettern augenscheinlich überlegen. Heute aber liegt ganz Frankreich mit hellem Vergnügen, wie gewandt der junge Nachwuchs des öffentlichen Ministeriums heutzutage ist. Man wird jedenfalls Herrn Monnet im Auge behalten und mit Interesse beobachten, wie bald es ihm gelingen wird, zum Kreuz der Ehrenlegion und zu den höheren Stufen seines Berufsfaches emporzusteigen. (Schwarze Diamanten.) Man berichtet aus Paris vom 20. d.: Die Akademie der Wissenschaften nahm gestern eine neue Mittheilung M o i s a n s entgegen. Dieser Gelehrte, dem es unlangst gelungen, die Daseinsweise eines von ihm erfundenen elektrischen Glühkörpers 3000 Grad zur Herstellung schwarzer Diamanten zu benutzen, zeigte an, daß er sich desselben Apparates mit Erfolg zur Gewinnung schwer schmelzbarer Metalle, beziehungsweise Zerlegung ihrer Erde bedient habe. Er stellte so binnen zehn Minuten einen 250 Gramm wiegenden Barren des seltenen und kaum bekannten Metalls Uranium her, das er einer genauen Untersuchung unterziehen will. Vorläufig hat er entdeckt, daß eine Verbindung dieses Metalls mit Kohlenstoff sich an der Luft selbst entzündet und ein weißes Licht gibt. Indem Moissan ein in einer Flasche enthaltenes Präparat dieser Art schüttelte, rief er eine leichte Explosion hervor, welche die Versammlung einigermaßen erschreckte. Er zeigte ebenfalls Chrombarren vor, die durch dieselbe Methode gewonnen worden, und zwar binnen wenigen Minuten, wogegen das gebräuchliche Herstellungsverfahren lange Zeit in Anspruch nimmt. Nach seiner Ansicht könnte diese Anwendung hoher Temperaturen, für deren Erzeugung sich z. B. eine durch natürliche Wasserkräfte in

Thätigkeit gesetzte dynamo-elektrische Maschine verwertthen ließe, für die Metallurgie wichtige Folgen haben. (Falsche Meldungen phantastischer amerikanischer Blätter) haben den Berichterstatter des „Samburger Korrespondenzblattes“ mit bebender Entrüstung erfüllt, die sich folgendes abringt: „Eine der wunderbarsten „Enten“, die jemals in Washington aufgeflogen, der man auf den ersten Blick ansieht, daß sie in der Karnevalszeit ausgebrütet worden, ist unbedingt die über amerikanisch-russisch-französische Abmachungen — eine Ente, die, wenn das Ei, woraus sie hervorgetrocken, wirklich von Männern in hervorragender Stellung gelegt sein sollte, dennoch verfliegen wird, wie die tollste Fackelstange und gleich dieser nichts zurücklassen wird, als einen — riesigen Kater.“ (Gemüthliches aus Sizilien.) In der Nacht zum 19. d. wurde — wie eine Meldung aus Catania lautet — das Postamt von Misterbianco von einer Räuberbande überfallen. Misterbianco zählt 7000 Einwohner und liegt etwa eine Stunde von Catania entfernt. Der Posthalter Salvatore Perina und seine Gehilfen wehrten, mit den Waffen in der Hand, den Briganten den Eintritt in das Gebäude. Sie wurden aber niedergeschossen. Die Schwester des Posthalters, die ihrem Bruder zu Hilfe eilte, wurde von den Briganten mit den Flintenkugeln tödtlich geschlagen. Die Räuber erbrachen hierauf die Kasse des Postamtes und flüchteten. Ehe noch die Bevölkerung des Dorfes recht zur Besinnung kam, waren die Räuber schon über alle Berge. Das Wiederauftauchen der Briganten, die seit einigen Monaten das Land in Ruhe gelassen hatten, hat in ganz Sizilien große Bestürzung hervorgerufen.

14. j Diana's Liebe.

Roman in zwei Bänden. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weikenthurn.

9. Diana war mit dem Tone dieses Briefes nicht ganz einverstanden, sie glaubte zwischen den Zeilen zu entnehmen, daß der Rechtsanwalt einige Besorgniß empfinde.

Er scheint zu glauben, daß Anton sich feindlich gegen uns stellen wird! meine Erich selbst mit einer, an ihm ungewohnte Nachdenklichkeit. Thut er es, so kann ich ihm kaum verübeln, ich würde an seiner Stelle mich auch nicht erbaut fühlen; es ist hart, wenn plötzlich Verwandte auftauchen, von deren Vorhandensein man kaum eine Ahnung gehabt hat, wenn diese sich auch noch zwischen uns und eine Erbschaft stellen, die wir bis nun für uns selbst in Anspruch nehmen zu können hofften; ich für meinen Theil bin vollkommen gewillt, mich mit Anton Beauchamp friedlich zu verständigen, und werde mein Möglichstes thun, um mich gut mit ihm zu stellen!

Mit diesen Worten betrachtete der junge Mann die Angelegenheit als erledigt. Diana konnte seine Sorglosigkeit hingegen umso weniger theilen, als sie überzeugt war, daß auch Herr Drury sich nicht beruhigt fühlte.

Am Nachmittag von Erich's Abreise unternahmen die beiden Schwestern einen gemeinsamen Spaziergang, ihr Weg führte sie an Prior Holme vorbei und gerade als sie auf gleicher Höhe mit dem Hause standen, ging ein fürchterlicher Regenschauer nieder.

Wir würden am besten daran thun, unsere Schritte zu beschleunigen! meinte Diana, die Schwester ungeduldig mit sich fortziehend.

Was Dir nicht einfällt, wir werden bis auf die Haut naß, ehe wir Crowhurst erreichen; laß uns lieber hier auf dieser Besingung unseres nächsten Nachbars Schutz und Obdach suchen, vielleicht sehen wir dann auch den Schloßherrn, von welchem man sich in der Gegend die merkwürdigsten Dinge erzählt, und vielleicht ist er jung und hübsch, in welchem Falle mir seine Bekanntschaft einen besondern Späß machen wird.

Sei nicht so kindisch, sprach Diana, welche die Beharrlichkeit der Schwester verdroß. Ich bin überzeugt, Erich wäre es unlieb, wenn wir einen Besuch in Prior Holme abstateten.

Dann braucht Erich nichts davon zu wissen, es wäre unnütz, ihn für nichts und wieder nichts zu ärgern, umso mehr, als er ja doch in weiter Ferne weilt; wenn die Kage aus dem Hause ist, können die Mäuse thun, was sie wollen! Du hast gar nichts Fessliches an Dir, Diana, und bist ganz befriedigt, wenn Du Tag für Tag in derselben langweiligen Eintönigkeit weiterlebst! Ich habe die Empfindung, als ob Du alt zur Welt gekommen sein müßtest!

Nun, vielleicht werde ich dann, um den richtigen Ausgleich zu bewerkstelligen, in meinen alten Tagen jung! meinte Diana lachend; das wäre wenigstens der Mühe werth, dafür zu leben!

Ergehen wir uns jetzt nicht in langathmigen Reden, rief Nancy ungeduldig, es regnet in Strömen und wir haben die beste Ausrede, in Prior Holme Obdach zu suchen! Wie verdrießlich Du aus-

siehst, Diana, aber es sieht Dir sehr gut! Du bist entschieden das hübscheste Mädchen, welches ich je gesehen!

Plötzlich hielt Nancy inne, sie legte die Hand auf den Arm der Schwester und flüsterte leise: Sieh doch, Diana, da ist ja der Bär!

Und als dieselbe emporblickte, gewährte sie Heathcote, welcher durch den breiten Baumgang auf sie zuschritt.

10. Er küßte den Hut und reichte Diana die Hand, während Nancy der Schwester einen entrüsteten Blick zuwarf, weil diese ihr die Bekanntschaft mit dem Besitzer von Prior Holme offenbar verheimlicht hatte.

Ich sah Sie vom Fenster meines Studierzimmers aus und dachte, daß Sie es vielleicht nicht verschmähen würden, hier Obdach zu nehmen, bis der Sturm nachgelassen. Er wird heftig ausfallen, wenn Sie es aber wünschen, kann ich gleich um einen Wagen nach Crowhurst schicken!

Wir thun besser daran, zu warten und uns zu überzeugen, ob das Unwetter nicht nachläßt! erwiderte Nancy, bevor die Schwester ein Wort der Entgegnung fand. Heathcote führte nun die Damen in die öde, matt erleuchtete Vorhalle; vor dem Kamin, auf einem Tigerfell, lag der treue Neufundländer Monk. Nancy blieb verblüfft stehen und wies mit der Hand nach dem Thiere:

Das ist der Hund, welchen ich in Crowhurst gesehen, in der Nacht, da Ihr in London wart! rief sie lebhaft bewegt, zu Diana gewandt, und Sie sind der Mann! fügte sie hinzu, den Blick unverwandt auf Heathcote gerichtet.

Er vermochte nicht ein Lächeln zu unterdrücken und Diana sah, welche verklärenden Einfluß das selbe auf sein Antlitz ausübte. Er verbeugte sich leicht vor Nancy.

Allerdings, ich bin der Mann; welches Urtheil fällen Sie über mich?

Für jetzt noch keines, ich kenne die näheren Umstände nicht, es scheint ein Geheimniß im Spiele, meinte sie lächelnd, und wenn dies der Fall, dann sollte ich erfahren, worin es besteht!

Wenn Ihre Schwester es gestattet, will ich Ihnen gerne die gewünschte Erklärung abgeben! meinte er lächelnd. Ich begegnete dem Fräulein Beauchamp, als daselbe sich auf dem Wege nach der Bahnstation befand; ich ersuhr, daß Sie allein in Crowhurst seien, und entschloß mich dort, den Wächter abzugeben; zu meiner Begleitung nahm ich Monk mit mir!

Nancy erröthete in befriedigter Eitelkeit.

Aber Sie hatten mich ja noch gar nicht gesehen! rief sie nach kurzer Heberlegung, Heathcote biß sich auf die Lippen, obzwar Diana ihn aber ängstlich und scharf beobachtete, konnte sie nicht den Schatten eines Lächelns in seinen Zügen wahrnehmen.

Ich habe nie das Vergnügen gehabt, Sie so nahe zu sehen! erwiderte er, eine der Thüren öffnend, welche von der Vorhalle in die Wohnräume führte.

Dies ist das civilisirteste Gemach des Hauses und vielleicht finden Sie, daß ich nicht einmal das Recht habe, es so zu nennen, wenn Sie den Zustand sehen, in welchem es gehalten ist!

Nancy schlug in unverhohlenem Entsetzen die Hände in einander.

— Du lieber Himmel, eine solche Unordnung, ist mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen! rief sie mit ehrlicher Ueberzeugungstreue.

Ihr scharfer Tadel war nicht unverdient, das Gemach war mit Büchern, Zeitungen und Broschüren überfüllt; auf Tischen und Stühlen, überall lagen sie umher, und Heathcote hatte einige Mühe, bis es ihm gelang, für seine Gäste wenigstens zwei Stühle frei zu machen. Nachdem sie Platz genommen, warf er einen Blick zum Fenster hinaus und sah, daß der Regen noch in Stürmen niederging.

Wünschen Sie, daß ich um einen geschlossenen Wagen nach Crowhurst hinüberschide? Ich bedauere nämlich, Ihnen mittheilen zu müssen, daß das einzige Beförderungsmittel, über welches ich verfüge, ein offener Wagen ist, der Ihnen so gut wie gar keinen Schutz bietet.

Ich glaube nicht, daß das Unwetter länger als eine halbe Stunde dauern dürfte, meinte Nancy mit wetterweiser Miene; zu Hause befindet sich Niemand, der sich wegen uns Sorge machen würde, wenn Sie uns also eine kleine Weile hier behalten wollen, so wären wir vielleicht imstande, zu Fuß zurückzukehren, sobald der Regen nachgelassen hat.

Ich bin sehr erfreut, wenn Sie bei mir fürlieb nehmen wollen, darf ich Thee für Sie bestellen?

Bevor Diana etwas einwenden konnte, hatte Nancy schon bejaht, und der Verließ das Zimmer, um die nöthigen Befehle zu erteilen.

O, rief Diana vorwurfsvoll, als sie sich mit der Schwester allein sah, warum sagtest Du ihm, daß wir Thee nehmen würden!

Weil ich mich nach einem erwärmenden Trunk wahrhaft sehne, und ich glaube, fügte sie belustigt hinzu, er ist fortgegangen, um denselben persönlich zu bereiten! Welch seltsamer Haushalt das doch ist! Ich fühle mich ganz erregt, mir will es vorkommen, als ob wir einen Roman durchlebten! Heathcote ist ein schöner Mann! Warum hast Du eigentlich nie mit einer Silbe erwähnt, Diana, daß Du ihn kennst? Es war sehr häßlich von Dir!

Diana verteidigte sich nicht, aber sie ging auch überhaupt nicht auf das Gespräch ein und konnte sich nicht verhehlen, daß der Besuch in Prior Holme sie selbst auf das Lebhafteste interessirte.

Der Herr des Hauses kehrte nach wenigen Minuten zurück, aber zu ihrer lebhaften Enttäuschung ohne die erwarteten Theegeräthschaften.

Mein Haushalt ist sehr beschränkt; erklärte er zur Entschuldigung seiner verlängerten Abwesenheit, meine Haushälterin ist stocktaub und es kostet keine geringe Mühe, bis man ihr irgend etwas begreiflich machen kann! Warum behalten Sie die Person denn? forschte Nancy.

Er warf ihr einen scharfen Blick zu, als ob ihre Worte irgend eine geheime Deutung haben könnten, aber der vollkommen unbefangene Ausdruck ihrer Züge beruhigte ihn alsbald wieder.

Warum ich sie behalte? Erstens, weil sie eine treue, alte Person ist, und zweitens, weil ich wohl keine Andere fände, die sich entschließen würde, hier zu bleiben!

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház. Havi béret 23. szám. Rosenkranz és Guldenstern.

Vigjáték 4 felv. Iria Klapp M. Liebensteina Albert: Beresényi Ernő gróf, fia Horváth Rosenkranz, báró Wáday Kienborn grófina Györgyné Clarissa, leánya Csillag Döring Nagy I. Vima, unokája Nagl I. Schallenberg báró Hetényi Schmählich Jusztus Vizvári Sauttleben Antal Ujházi

Nagy. kir. operaház. Havi béret 19. szám. Parasztheesület.

Maodrama 1 felv. Zene és szöveg: Maszogni Péter. Santuzza Vasquez Lola Ujházi Terézida Signorini

Alfo Lucia Veross Henszler

Sylvia, Diana nymphája. Mythological ballet 3 felv. 4 képből. Zenejét szerzette Delibes. Kezdet 7 órakor.

Népszínház.

A tót leány. Eredeti népszínmű 3 felvonásban Iria Almásy T.

Gyarmathy János Szabó Orzse, a felesége Pártényiné Bandj, a fiók Kiss Máthé Julis Csongori Kospál Horváth Lipták Lubinszky Ós Mari Szócs Kata Siposné Hanka, a leánya Ujházi Blaha L. Misó, tölgyesgy Sólymosi Panni, szolgálgó Vidorné Száli oszposleány Arzostoni

Reperitoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Clemence“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 1) „Mal diva“. — Donnerstag (Abonnement suspendu Nr. 12) „Idégné“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Aesopus“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3) „Erdő szépe“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 13) „Az ember tragédiája“.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM, Grosse Feldgasse 17. Heute grosse Vorstellung. Preise wie gewöhnlich.

Heute Auftreten der berühmten französischen Centricque-Sängerin Mlle. Jeanne Radoux; ferner Auftreten der Mlle. Angélique Fiffis mit ihrer brillant dressirten Hunde-Meute; Vitzte Lizzie, Verwandlungs-Sängerin und Tänzerin; F. Regallo, Jongleur-Shadow-graph; Brothérs Messor, Neger-Centricques; Mr. Marshall, Strabaten-Künstlerin; Mlle. Angela am Piano; Frl. Laura Barothy, ungar. Sängerin; Elly von Switz, Klopfflöhen, sowie aller engagirten Kunstkräfte.

„Das Frauenbataillon“ mit Frl. Carola, Herrn Nück und Herrn Werner in den Hauptrollen. Voranzeige. Am 6. März 1893 Jahres- und Abschieds-Benefiz der Centricque-Sängerin Frl. Carola.

Herzmann's Orpheum. Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Wiederauftreten der Sängerin Frl LILLI ANDERSEN. Nur noch einige Tage Gastspiel der vorzüglichsten australischen Schönheit und englisch-französischen Centricque-Sängerin MISS PITT.

Auftreten der Tirolinnes Valerie u. Burgi Gürtler, der Sängerin Marianne Doré, des Verwandlungs-Quartetts Metamorphoser, des vorzüglichsten Fantastical-Devils The three Salvings, ferner „MUSAREN-ATTAQUE“ (12 Damen), Josef Müller, Komiker, Anna und Heinrich, Duettisten, Soma Lichtenstein, Viederlänger, Dr. Davons mit seinen so möglich dressirten Hunden, ferner der urkomische Friedrich Complesänger Karl Rosen und Auftreten des gefamnten engagirten Komödien-Ensembles, bestehend aus 16 Damen und 10 Herren.

„Viner aus der Panama-Affaire in Budapest“ Gelegenheitschwank von Groß. Musik von Schindler. Aktion Herr Heinrich Eisenbach Frl. Marianne Doré

„Die Königin von Sabattel“ Die Königin: Frl. Andersen, der König: Herr Müller. „Fische Geister.“ „Konfette.“

Von Mittwoch, 1. März, ab vollständig neues Sensations-Spezialitäten-Programm aus den ersten Attraktionsnummern und Kunstkräften des Kontinents, in einer hier noch nie gesehenen verblüffenden Reichhaltigkeit. Logen sind tagsüber im Café Herzmann zu haben. Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Folies Caprice. „Der Taucher“, IM JENSEITS von Caprice. Parodie von Caprice. Zum Schluss: IM JENSEITS von Caprice.

Redouten-Bierhalle. Täglich: Humoristischer Abend der Leipziger Sänger. Anfang 8 Uhr. Entrée 80 fr. Vorverkauf 60 fr.

Eröffnungs-Anzeige. Bekehr mich einem p. t. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich Hatvanergasse Nr. 4 (Dreher-Palais) ein reich assortirtes Juwelen- und Uhren-Geschäft eröffnet habe; durch meine Verbindung bin ich in der Lage, meine Waaren zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können, und bitte um zahlreichen Zuspruch 53645 Leitner Armin. Reparaturen jeder Art werden prompt und billigt verfertigt.

Bade-Grüßung! Die neu gebaueten Wannenbäder im „Czén aug. Dampfbad“ Budapest, 7. Bezirk, Kazinczygasse (Krenzgasse) Nr. 40, sind eröffnet.

Das 19. Jahrhundert!! hat an Erfindung und Kunstleiß alle anderen Zeiten überboten, und obgleich die Römer, sowie auch der Orient in dem Luxus in der Toilette Zanderhaftes leisteten, so bleibt das Gnit doch hinter der Gegenwart zurück. Doch unter den feinsten Toilette-Artikeln von heute nimmt wieder meine Hebe- oder Jugend-Seife (mit gebl. Schutzmarke) den ersten Rang ein. Durch Feinheit, Wohlgeruch und Wirkung ausgezeichnet, kann sich kein Toilette-Artikel mit ihr vergleichen. Sie befecht die Poren und entfernt dieselben, häuft leibende Augen und verleiht dem trockenen Teint eine Blüthe, die sich mit Jugendfrische messen kann. Preis eines Seifenstückes 60 fr. Zu haben in Budapest bei Joseph Fankiss, Apoth. s. großen Christoph, Acetich Theodor, Dorotheagasse, Alois Kurz, Papierhandlung, Hatvanergasse, Ambros Winkelholer, Chemiker und Parfümeur in Graz, ausgezeichnet mit Ehrendiplom. Dr. Horváth, Besitzer der großen goldenen Ehren-Medaille.

Geheime Krankheiten jeder Art, Carantenschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Empirismus und ohne Verunstaltung gründlich geheilt. Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 11, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Etablissement IMPERIAL, Váci-körút 48. Sensationeller Erfolg! Familie Beerenzweig. Hildegarde. Artistenstreich. Der Verwandlungskünstler. Ist die beste komische Szene Grinin's und erntet allabendlich stürmischen Lacherfolg. Das Lied von Creusin. Karten sind zu haben: Trófit Theresie Rotter, „Hotel Paris“, Váci-körút 25, Galandauer, Király utca 23.

Weinhandlungsgesellschaft in Mediasch, Siebenbürgen. Großes Lager alter und neuer Siebenbürgen GEBIRGSWEINE. Verandt in Gebinden von 50 Liter aufwärts. Muster auf Verlangen gratis und franco.

Santal-Perlen von Clertan. Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Oleum in einer voll-reichen, häufig vorkommenden, natürlichen Mischung und besitzen eine exorbitante Giftkraft gegen Entzündung, Catarrh, Menorrhöle und Ausfluß der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind. Der Clertan'sche Santal hat die Gabe und Copalva ganz verdrängt und heilt die oben benannten Krankheiten ohne Injektion. Preis eines Santal-Clertan Flacon's fl. 1.60. Probins gegen Borzús-Einleitung von fl. 1.50 franco. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königs-gasse 12, Apotheke des Josef von Török.

Reines, unaufgeschlitzenes Natur-laturpapier a 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 10 fl. Mäheres die Exped.

An meinem neuen Gold, Juwelen- u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Ateliers erzeugten Juwelen, Gold- und Silberwaaren, sowie auch nur ausschließlich das Beste in Schweizer Taschenuhren. Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte aufmerksam, wofür ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überraschend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten erkräft mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. 11102 Albert Ellinger, Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1.

Vérpiros narancs, 35-50 darab nagysága szerint 1 frt 80 kr.; citrom 1 frt 60 kr. bérmentesen küld. fegy ellen óva a „Tengerre“ kiadóhivatala Trieszt.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten sowie Harnröhrenentzündungen, Gicht, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Ring bei Frauen, ohne Empirismus und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Harnröhrenentzündungen heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung. Dr. Kajdacsy, Gen. P. R. Regimentsarzt, Budapest, V., Wäghner-Soulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock. Eingang bei der Cseppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

K. u. k. pat. hygienische Präparate zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne: Puritas, spezifische Mundseife. Eucalyptus-Mund-Essenz. Das altberühmte und einzige, schon im Jahre 1862 in London mit der Preis-Medaille ausgezeichnete, weil delikatesste u. wirksamste Präparat. Eine Dose fl. 1. Intensivst antimiasmatisch und antiseptisch, dabe Schutzmittel gegen Nachenkatarthe u. überhaupt gegen miasmatische Infektionen durch die Luftwege. 1/1 Flacon fl. 1.20, 1/2 Flacon 65 fr. V. Med. Dr. C. M. Faber, Leibzahnarzt wid. Sr. Maj. des Kaisers Maximilian I. etc. etc. Niederlagen in allen Apotheken und Parfümerien des In- und Auslandes. 50580 Haupt-Verhandlung: Wien, I. Bezirk, Bauernmarkt Nr. 5.

